

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf., halbjährlich 1.50 Pf., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.25 Pf. und halbjährlich.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 14spaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pf., für aus-
wärtige 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitspalte 30 Pf., für auswärts 50 Pf. Beilagen-
gebühren pro Zeilenst. 2.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. Beilage: Unterhaltungs-Blatt „Der Wäldchen“, — **2. Beilage:** Der Landwirt. —
Der Bauer und die Industrie „Der Wäldchen“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 157.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Donnerstag den 9. Juli 1903.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

18. Jahrgang.

Die wahren Ursachen der Prozeß- verwickelung

Beleuchtet in einer Zuschrift an die „Köln. Ztg.“ der Oberlandesgerichtsrath Dr. Neufkamp. Die Kamalität hat, wie es scheint, nachgerade in ganz Deutschland eine solche Höhe erreicht, daß zu ihrer Abhilfe nothgedrungen irgend etwas geschehen muß. Der neue Reichstag wird vielleicht sich einmal dazu aufrufen, sich lieber mit solchen wirklichen Nothständen zu befassen, als seine Zeit mit Schaffung solcher Gesehmonstra wie sie leghin vorgekommen sind, zu verträdeln. Aus den von Dr. Neufkamp angeführten haarsträubenden Beispielen sieht man mit Entsetzen, welchen Umfang die berühmte Kamalität erreicht hat, die in der Zuschrift auf unsere verkehrte Zivilprozeßordnung und deren Anwendung durch die Parteien zurückgeführt wird. In der Zuschrift heißt es:

So dauerte im Jahre 1900 in 59 Prozent der 1015 Sachen, die durch Endurtheil erledigt wurden, der Prozeß länger als ein Jahr; im Jahre 1901 bedurften 58 Prozent der 1315 in dieser Weise erledigten Sachen einen gleichen Zeitraum und im Jahre 1902 wurden von den 1638 in derselben Weise erledigten Sachen 52 Prozent erst nach Ablauf eines Jahres beendet. . . Die Gründe für diese überaus beklagenswerthe Erscheinung sind ausschließlich in den verkehrten Vorschriften unserer Zivilprozeßordnung zu suchen. . . Daß die Gerichte frei von jeder Schuld an diesen traurigen Zuständen sind, mögen einige Beispiele darthun. Vor wenigen Wochen wurde eine Sache, in der das Landgericht zu Köln im Jahre 1892 das Urtheil erlassen, beim Oberlandesgericht zum ersten Male verhandelt; aus den Akten ergab sich, daß diese Sache 58 (!) mal vertagt war; sie hatte also mehr als ein Jahr gebraucht, um überhaupt beim Oberlandesgericht zur Verhandlung zu gelangen. In einer anderen vor wenigen Tagen entschiedenen Sache hatte ein Kölner gegen einen auswärtig wohnenden Kaufmann, der in Köln ein Bureau gemiethet, die Miethe eingeklagt; die Klage wurde am 28. Oktober 1901 eingereicht, nach 2 Vertagungen wurde am 11. März 1902 zum ersten Mal verhandelt und darauf sofort das die Klage wegen Unzuständigkeit abweisende Urtheil gesprochen. Gegen dieses Urtheil wurde die Berufung beim Oberlandesgericht eingelegt, die nach dreimaliger Vertagung der Sache zum ersten Mal am 17. Juni 1903 zur Verhandlung kam, worauf auch sofort das die Zuständigkeit bejahende Urtheil gesprochen wurde. In der Sache selbst durfte aber das Oberlandesgericht nicht entscheiden; vielmehr läßt unsere noch kürzlich von einem Berliner Anwalt als „vorzüglich“ bezeichnete Prozeßordnung gegen ein solches lediglich die Zuständigkeitsfrage entscheidende Urtheil — und zwar ohne Rücksicht auf den Werth des Streitgegenstandes — die Revision an das Reichsgericht zu. Für die Entscheidung der einfachen Prozeßfrage, ob das Kölner Landgericht zuständig ist

oder nicht, hat es also eines Zeitraumes von nahezu 2 Jahren bedurft. Daß eine Prozeßordnung, die derartige Zustände ermöglicht, dringend verbesserungsbedürftig ist, darin werden mir alle Nichtjuristen ohne Weiteres beistimmen.

Hoffentlich wird der neue Reichstag auch einmal die Zeit finden, um die deutschen Justizbehörden an ihre Pflicht zu erinnern, solchen jammervollen Zuständen endlich energisch zu Leibe zu gehen. Sie gehören zu den Dingen, die beseitigt werden müssen und daher auch beseitigt werden können. Der Reichstag hat auch in diesem Falle die Pflicht, dafür zu sorgen, daß Gesetze, die bei der Anwendung aus Vernunft zu Unfinn, aus Wohlthat zu Plage werden, eine entsprechende Abänderung erfahren.

Vom Sterbelager des Papstes.

Eine Operation.

Gestern Vormittag 9 Uhr 20 Min. wurde folgender Krankheitsbericht ausgegeben: Der Papst hatte eine unruhige, schlaflose Nacht. Die Nahrungsaufnahme war jedoch reichlicher und das Allgemeinbefinden etwas besser. In der rechten Hälfte des Brustkorbes machte sich bei objektiver Prüfung eine Veränderung bemerkbar und der mittlere Lungensappen, der bis gestern der Luft den Durchtritt nicht gestattete, läßt jetzt die Luft durch, dagegen ist das Innere der Zone dumpfer geworden, was eine Flüssigkeit im Brustfell vermuthen läßt; man wird einen Probestich machen. Die Herzthätigkeit ist so herabgesetzt, daß die Nierenfunktion unzureichend ist und die Hingespitzen blau gefärbt sind.

Um 2 Uhr wurde sodann folgendes Bulletin veröffentlicht: Der an der Brust des Papstes ausgeführte Probestich ergab eine serohaematische Flüssigkeit. Man schritt darauf zum Punctur, durch welchen etwa 800 Gramm Flüssigkeit entleert wurden. Eine rasche Untersuchung nach der Operation ergab einiges Schleimraffeln in der zuerst ergriffenen Lungengegend. Der Papst ertrug die Operation gut. Seine Stimmung ist gehoben und der allgemeine Zustand scheint etwas gekräftigt. Gegenwärtig ruht der Papst. Lapponi, Mazzoni.

Mazzoni betrat den Vatikan nach 12½ Uhr Mittags mit dem Operationskisten, den er im Vorzimmer zurückließ. Als der Papst Mazzoni erblickte, beunruhigte er sich etwas, wurde aber wieder ruhig, als er die beruhigende Miene Mazzonis sah. Der Papst fragte, ob es sich um eine geringfügige Sache handle. Er fuhr auf die Antwort Mazzonis fort, er sei in wenigen Minuten fertig, Mazzoni solle ohne Weiteres das Erforderliche thun, er vertraue ihm. Der Papst, der auf dem Beinstuhl saß, wurde vom Kammerdiener Centra auf das Bett gelegt. Es wurde nur die Brust entblößt. Der Papst betete schweigend. Die Operation begann um 1 Uhr. Mazzoni wurde von Lapponi assistirt. Mazzoni machte mit einer

Metallspritze eine Colaineinspritzung, um den Brusttheil unempfindlich zu machen. Der Papst unterstützte ihn beim Entblößen der Brust, er gab kein Schmerzzeichen von sich. Mazzoni machte mit derselben Nadel einen Einstich und entzog eine kleine Menge Flüssigkeit. Nachdem der Versuch geglückt war, nahm Mazzoni eine endgültige Flüssigkeitsentleerung vor. Die Operation ging, dank der außerordentlichen Geschicklichkeit Mazzonis, sehr gut von statten. In ganz kurzer Zeit wurden 800 Gramm blutiger Flüssigkeit entfernt. Mazzoni erklärte dem Papst, die Operation sei beendet. Der Papst erwiderte: „Schon fertig?“ Auf die bestätigende Antwort fügte der Papst hinzu: „Warum fühle ich nichts, während ich früher bei anderen Einspritzungen Schmerzen hatte?“ Mazzoni antwortete, das sei auf den neuen Apparat zurückzuführen, den er dem Papst nach seiner Genesung zeigen werde. Der Papst erwiderte: „So wirds sein, aber ihrer geschickten Hand kommt das größte Verdienst zu.“ Nach der Operation betupfte Mazzoni die Wunde mit kolloidumgetränkter Watte. Hierauf zog sich die Kutsche zum und fahen ein Bullein ab. Um 3 Uhr verließ Mazzoni den Vatikan. Er besuchte den Papst um 5½ Uhr wieder.

Um 4 Uhr Nachmittags erwachte der Papst, nahm Nahrung und wollte sich erheben. Zugleich verlangte er die ärztlichen Bulletins zu sehen. Möglicherweise wird die Flüssigkeitsentziehung nochmals wiederholt werden. Mazzoni erklärte einem Mitarbeiter der „Italia“ gegenüber, es sei wohl große Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der Papst der Krankheit erliege, aber er glaube nicht daran.

Um 7 Uhr Abends wurde gemeldet: Der Zustand des Papstes ist derselbe, wie er in dem nach der Operation ausgegebenen Krankheitsberichte angegeben ist. Trotz der durch die Operation bewirkten Erleichterung besteht die Gefahr des Eintretens der Katastrophe fort.

Abends 8.25 Uhr: Das ziemlich befriedigende Befinden des Papstes, wovon das letzte Bulletin mittheilt, hält an. Der Blutumlauf und die Atmung sind langsam, aber in fortschreitender Besserung begriffen. Der „Voce della Verita“ zufolge ist die bläuliche Färbung (Cyanosis) der Extremitäten geschwunden. Die Störung der Nierenthätigkeit dauert fort.

„Giornale d'Italia“ meldet, die von Prof. Mazzoni nach einem Probestich ausgeführte Operation sei der letzte Versuch, das Leben des Papstes zu verlängern. Seit Dienstag Morgen habe sich der Zustand des Papstes sehr verschlimmert, derjenige der Lunge dagegen leicht gebessert, die Stimme sei schwach, zuweilen werde es dem Papst schwer, sich verständlich zu machen. Das Bewußtsein sei vollkommen klar. Der Papst kenne den Ernst seines Zustandes. Wiederholt habe er verlangt, sein lateinisches Gebicht gedruckt zu sehen. Das baldige Ende sei jedenfalls unvermeidlich.



Feuilleton

Die Perlen der Obrenowitsch.

Von M. v. Markowitsch.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Der süßreife Jupon war einen Meter breit ringsherum von einer wundervollen Silber Spitze umgeben. Das Taillier und das kurze türkische Jäckchen mit langen Hängearmeln (die Duschanka) mit einer Blut von Diamanten umrandet. Mehrere Diamanten-Kollern und große Brillanten-Agraffen hingen auf die Brust herab. Diamanten, wovon das Auge nur blickte; selbst die kleinen silbergeflochtenen Brautputzöffelchen, die nach orientalischer Sitte zur Brautputzleiste gehören und unter dem Hochschleier hervorstachen, waren mit großen Brillantsternen verziert, welche ganze Strahlenbündel warfen.

Entgegen der serbischen Sitte der Frauen, das Haar in zwei Zöpfen um das Haupt zu legen, flutete das blaue, schwarze, überreiche Haar der Braut über ihren Rücken herab, nur gehalten durch einen kleinen silber- und diamanten-übersetzten „Fes“ und ein schmales goldenes Stirnband, an dem ein unschätzbarer Solitär das Auge des Beobachters blendete. Trotz aller Wreden hatte Natalie die bewußte Perlenkette als Bracelet fünfmal um das Handgelenk gelegt und trug die Perlen beim Hochzeitsmahle — lächelnd, wie ein junger Frühlingsmorgen. Und als — und jung hübsche der liebreizenden Erscheinung zu — Mütter hoben ihre Kleinen empor, um ihnen die Nachtgestalt zu zeigen, und aus dem Innern des Landes kamen selbst alte Leute, die dem Grabe zuwandten, um die liebliche „Kraljewska“ oder „Kraljica“ noch zu sehen.

Kurze Zeit des ungetrübten Glückes veranlaßt. Die Fürstin schenkte dem Lande einen Thronerben, und es schien, als würde ihre hingebende Liebe von ihrem Gatten

erwidert. Die alten Gärten und der Konak in Toppscher, wo in großen Volieren hunderte von Turteltauben ihr „Gurr-rurr“ hören lassen, sahen das junge Mutterglück Nataliens, und es gab kein reizenderes Bild, als die blühende, schöne Fürstin, den kleinen Alexander auf dem Arme, die Tauben füttern, oder „Eascha“, den Prinzen, auf ihrem Schoß einwiegen zu sehen.

Leider fand der in seinen Reigungen äußerst wandlungsfähige Fürst Milan keinen Geschmack an einem beglückten, heimlich süßen Familienleben. In Paris erzogen, und an die leichtesten Sitten dieses modernen Babel gewöhnt, suchte der Fürst sehr bald andere Zerstreuungen. Natalie trug die ominöse Perlenkette an dem Tage, an dem sie ihren Gatten der Untreue, begangen mit einer ihrer damals liebsten Freundinnen, überführte. Doch Natalie liebte ja ihren Gatten und so verzog sie in weiblicher Milde, nachdem die falsche Freundin, die Generalin P. . . . plötzlich aus Belgrad entfernt wurde. Aber die von Natalie so geliebten Tauben und Turteltauben sahen immer seltener liebliche Familienidyllen. . . .

Was ihrer unglücklichen Nachfolgerin, der auf so grausame Weise um das Leben und die Krone gebrachten Königin Draga nicht gelungen, Natalie verstand das Volk für sich zu gewinnen, für sich und ganz besonders für ihren Knaben. Sie erschien bei öffentlichen Belustigungen, den Kleinen an der Hand, mitten unter den Leuten und ermunterte die Kinder, mit dem kleinen Kronprinzen zu spielen — ich habe das oft in nächster Nähe mit angesehen.

Natalie war eine kluge Frau; sie ließ den Knaben bei Prozeßionen ein Band der Fahne tragen und hob ihn auf ihre Arme, um ihn das Madonnenbild küssen zu lassen oder ihn dem Volke zu zeigen. Auch nahm sie den kleinen Eascha bei allen Gängen mit sich, die sie der Wohlthätigkeit widmete und bei denen sie den ganzen Liebreiz ihres Wesens entfalten konnte. Ein Paradies für glückliche Ehen ist Serbien niemals gewesen und die erste Liebesheirat auf dem serbischen Thron ist in graue, blutige Schleier und Felsen zerfallen — Dragas und Alexanders.

Auch über Nataliens Geheimnisse spannte sich der politische Horizont trüber und trüber, und im neuen Konak zu Belgrad fehlte endlich ganz der Sonnenchein des Glücks.

Fürst Milan glaubte die sich häufenden Vernachlässigungen seiner Gemahlin völlig gut gemacht, als er ihr die goldene Krone auf das prächtige Haar setzte. Als der serbisch-bulgarische Krieg große Wunden in die kleine Armee riß, und der Schlachtengott seinen Weg mit hunderten von Toten und Verwundeten blutig bezeichnete, da war die Königin Natalie eine der ersten, die Tag und Nacht unermüdetlich sich in der Pflege der Unglücklichen erwieb.

Ihr Beispiel spornete die Frauenvelt an, und weit über des serbischen Landes Grenzen hinaus erscholl ihr Lob.

Dann aber war Nataliens Glück nur noch auf absterbender Bahn zu finden. Der König Milan erkrankte ganz gegen seine schöne Gemahlin, blieb dieselbe obstinats, und der geistvollen und vom eblen Stolz erfüllten Frau blieb keine der bittersten Kränkungen erspart — darin hat die Königin vor dem ärmsten Weib aus dem Volke nichts voraus — dagegen schläft nicht Purpur, noch Krone. Tiefgekränkt und belagert als Weib und als Königin — man urtheile nur gerecht! — schloß sich Natalie an ihre Landsleute an, die ihr Mitgefühl entgegenbrachten. Böswillige Menschen hehten, wie es jetzt am serbischen Hofe geschehen, andere suchten nur Vorteile aus der Situation zu ziehen, — wie es soeben wieder der Fall ist — dann zwang Milan seine Gemahlin, das Band zu ver-laffen, und Natalie ging, und nahm ihren Knaben mit sich.

Dann drang der König auf Scheidung, und der kleine Thronerbe Eascha wurde der ihn mit wahrem Stolz umarmte verteilenden Mutter mit Gewalt genommen; — Krone und Purpur von ihren Schultern, vom Haupte fallen zu sehen, ertrug die arme, auf schwankender Höhe Verein-samte, aber man nahm der Bittergekränkten das einzige, was sie an das Leben noch fesseln konnte, ihr Kind. Und heute? All die langen Jahre, die ihr den Sohn mehr und mehr entfremdeten, hat Natalie vergebens immer und immer gehofft, daß ihr „Eascha“ seine Mutter heimrufen und sich an ihr Mutterherz werfen würde, an dies Herz, das stets nur für ihn geschlagen.

Heute zerreißt ihr der Schmerz die wundete Brust bei dem entsetzlichen Gedanken, wie man mit ihrem Lieblinge umgegangen und welch grauenvolles Ende Alexander an-

Professor Mazzoni erklärte gegenüber einem Vertreter der „Agenzia Stefani“, die Gefahr drohe stetig, aber die Krank-



Professor Mazzoni.

heit sei unberechenbar. Es sei möglich, daß der Papst noch drei Tage lebe.

Der städtische Oberarzt Dr. Diem in Wien, der Erfinder eines Sauerstoff-Inhalationsapparates, wurde vom Leibarzt des Papstes, Dr. Rapponi, ersucht sich zur Berufung an das Krankenlager bereit zu halten. Montag Mittag, während der Reisevorbereitungen, erhielt Diem eine neuerliche Depesche Rapponis, worin es hieß, daß er nicht abzureisen brauche, da es schon zu spät sei.

Kaiser und Papst.

Wie der „Berl. Börsencourier“ meldet, erhielt Kaiser Wilhelm die Nachricht von der Erkrankung des Papstes am Sonntag an Bord der „Hohenzollern“. Beim Schiffsgottesdienst sprach der Kaiser ein Gebet für den Papst. Er sagte: „Depechen aus Rom enthalten schlechte Nachrichten. Der Papst, den ich kenne, liebe und ehre ist in Gefahr. Beten wir für ihn!“ Der Kaiser sprach dann ein einfaches, eindrucksvolles Gebet für den Papst. Der Schlußsatz lautete: „Die Welt braucht große, gute Männer. Möge der allmächtige Gott dem heiligen Vater noch viele Jahre schenken!“

Die Papabili.

„Italien“ meldet, der Papst äußerte den Wunsch, daß Kardinal Gotti sein Nachfolger werde. Die „Tribuna“ tritt der Pariser Meldung entgegen, wonach die italienische Regierung 4 Kandidaten für den päpstlichen Stuhl haben sollte. Das Blatt erklärt, die italienische Regierung sei und bleibe die eifrige Schützerin der Unabhängigkeit des Konklaves.

Das „Giornale d'Italia“ meldet: Die Arbeit unter den als Papabili genannten Kardinälen begann. Nachts telegraphierten sie an die befreundeten Kardinäle im Auslande. „Capitale“ meldet: Sie erkundigte sich, ob der Tod des Papstes auch der italienischen Regierung amtlich mitgeteilt werden würde. Es wurde ihr geantwortet, wahrscheinlich nicht.

Der König von Italien und der Papst.

Wie die Tribuna meldet, prüfte gestern Morgen der Ministerrat die Frage, ob die Reise des Königs infolge der Erkrankung des Papstes aufzuschieben sei. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, denn man wird sich natürlich auch mit der französischen Regierung ins Einvernehmen setzen müssen. Auch die Meinung des Königs, dem die Frage unterbreitet wurde, wird abzuwarten sein. Die „Capitale“ bemerkt: Die Aufschubung des Besuches kann angebracht erscheinen, nicht weil der König während des Konklaves in Rom sein möchte, wobei seine Gegenwart nicht nötig ist, sondern weil es nicht

funken, und jedes zühlende Mutterherz kann es ihr so recht nachempfinden. ...

Und auch in der letzten Königin Leben, der nun fast erloschenen Dynastie Obrenowitsch, sollte die verhängnisvolle Perlenkette eine unheimliche Rolle spielen. Als Natalie noch Königin war und in Belgrad weilte, hatte sie sich in freundschaftlicher Jüngling an Draga Ljeweja angegeschlossen und die Tochter des Obersten Ljeweja aus verarmtem Boiwobengeschlechte zu ihrer Hofdame ernannt.

An einem frühlichen „Jmenban“ (Namenstage), den Draga im neuen Konak bei ihrer gütigen Herrin feiern durfte, schenkte Natalie ihrer Hofdame die schimmernde Perlenkette, von der sie glauben mochte, daß sie ihre schlimme Bedeutung verloren, wenn sie nicht die Hände einer Braut und einer Regentin von Serbien anlangte.

Könnte sie ahnen, daß ihr angebeteter Sohn schon damals sein ganzes Herz an die unglückliche Gefährtin seines jungen Königtums verloren hatte? War nach menschlichen Begriffen an eine solche Lösung der Dinge auch nur zu denken?

Wie sich die Lage im Konak zu Belgrad gestaltet, gehört der neueren Geschichte an, und jedermann weiß sie — als Natalie vor wenigen Jahren den unumstößlichen Herzenswunsch ihres Sohnes — „keine andere, als seine Draga zu Gattin nehmen zu wollen“ — mit einem entschiedenen „Nein“ beantwortete, soll sie in aufstimmender Bitterkeit gegen die einstige Favoritin und Freundin ausgerufen haben:

„Wehe ihr — und wehe meinem armen irreführten Sohne, wenn die Heirat zustande kommt — es bedeutet das Ende!“

Hat die bange Ahnung schon damals ihr Mutterherz durchzittert —?

Und nun kommt das Selbsttote. — Wie ich aus guter Quelle erfahren habe, hat die unglückliche Königin Draga am Tage vor dem gräßlichen Königsmorde die tödlich-schimmernden Perlen getragen. — Ein glückliches Bewußtsein aber hat sie, die viel Geschmähte, mit in die Gwigkeit hinüber genommen — die grenzenlose Liebe ihres jungen Gatten, der sie noch im Tode umschlang und küßte, ist ihr bis zu seinem letzten Lebenshauche ungetrübt geblieben — und dies Bewußtsein hat wohl noch keine Herrscherin von Serbien gehabt.

Ueber das serbische Königsdrama wird der Geschichtsschreiber künftiger Jahre und die Nachwelt urteilen.



Schlafgemach, in dem der Papst hoffnungslos darniederliegt.

angemessen sein würde, daß der König Festlichkeiten beizubringen zu einer Zeit, da der Tod des Papstes zahlreiche Menschen in Italien und Frankreich in Trauer versetzen würde.

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:

— Rom, 7. Juli, Mitternacht. Im Vatikan herrscht vollkommene Ruhe. Jedermann hatte sich um 10 Uhr 30 Min. in seine Gemächer zurückgezogen. Die Piazza di San Pietro ist völlig menschenleer.

— Berlin, 8. Juli. Aus dem Vatikan liegen folgende Meldungen vor: Der Papst verbringt die Nacht schlaflos aber ruhig. Sein Befinden bleibt verhältnismäßig befriedigend. Die Herzthätigkeit nimmt langsam, aber stetig zu, desgleichen die Thätigkeit der Athmungsorgane. Professor Mazzoni erklärte, wie Graf Camillo Pecci versicherte, wenn die Gefahr auch nicht dringend sei, so sei es doch gewagt, zu behaupten, daß der Papst, wenn Herz und Lunge keine Veränderung aufweisen, und die Niere sich wieder belebt, was bisher nicht der Fall ist, auf Genesung hoffen darf. Vorerst müsse der Papst sich besser nähren. Mazzoni glaubt, die Operation werde erneuert werden müssen. Gestern Abend ließ sich der Papst alle Zeitungen vorlesen und hat Rapponi,

sich nach Hause zu begeben. Der König von England hat Rampolla gebeten, ihm mehrmals des Tages Bericht über das Befinden des Papstes zukommen zu lassen. Nach einer weiteren Meldung aus dem Vatikan sagte der Papst kurz vor 1 Uhr Nachts zu seiner Umgebung: „Ich danke Gott, daß er mir die Wohlthat verliehen hat, allen Lebewohl sagen zu können. Ich liebe Euch alle, aber ich bin müde und gehe freudig von ihnen.“ In Rom werden allerlei Gerüchte laut über Conventikel, die von den verschiedenen Gruppen der Kardinäle abgehalten werden, um das Konklave zu ihren Gunsten zu wenden. Eine hochstehende Persönlichkeit aus dem Vatikan sagte, das Kardinal-Collegium müsse und werde sich bei der Papstwahl die Nothwendigkeit vor Augen halten, sich mit aller Kraft gegen die Sozialdemokratie und die Anarchie zu wenden. Hierzu sei Kardinal Ferrari der geeignete Mann.

— Berlin, 8. Juli. Aus Wien wird gemeldet, daß die österreichisch-ungarische Regierung anlässlich des Konklaves in Rom von ihrem Vorrechte gegenüber Rampolla Gebrauch machen werde. Rampolla habe verschiedentlich eine österreich-feindliche Gesinnung gezeigt. Seine Wahl zum Papst würde hier unangenehm berühren.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden den 8. Juli 1903

Das milde Urtheil im Prozeß Sälsener

hat allgemein Aufsehen erregt. Die „Berl. Volksztg.“ begleitet es mit folgenden Worten, deren innere Veredlung jedem Unbefangenen einleuchten muß: Ob man wegen des Urtheils, das in der ganzen zivilisierten Welt das größte Aufsehen erregen wird, mit den Richtern, die es gesprochen, hadern darf? Mit nichten! Wir dürfen nicht daran zweifeln, daß sie aus innerster Ueberzeugung, nach bestem Wissen und Gewissen zu ihrem Urtheilspruch gelangt sind. Sie haben von ihrem Standpunkte aus geurtheilt, wie es ihnen objektiv und subjektiv gerecht schien. Aber je bereitwilliger man dies zugiebt, um so furchtbarer ist der Gedanke, daß ein solches Urtheil nach Lage der Militärgesetze möglich ist. Die Militärstrafgesetzgebung ist es und im Zusammenhang damit die militärische Instruktion ist es, die, eine wie die andere, zu dem Rechtsempfinden des Volkes im schroffsten Widerspruche stehen, wenn sie die Möglichkeit der Fällung eines Urtheils wie des vorliegenden offen lassen. Wenn es nach Lage der Gesetzgebung möglich ist, daß, nachdem ein Subordinationsverfahren durch einen erst an den Anfängen der Charakterentwicklung stehenden, sehr jungen Mann auf der Stelle festgesetzt mit dem Tode bestraft worden ist, alsdann der Vollstrecker der Todesstrafe wegen dieser entsetzlichen That mit nur 2 Jahren Festungshaft bestraft werden kann, so muß es auch dem Gleichgültigsten einleuchten, daß die Anschauungen, aus denen heraus solche Gesetze gemacht worden sind, unhaltbar sind; daß diese Gesetze selbst unerbittlich Verbesserungsbedürftig sind; daß der Geist, der aus ihnen weht, dem modernen Rechtsgefühl des Volkes im Gesicht schlägt. Das eben ist es, was Urtheile dieser Art zu Quellen schwerster Unruhe, tiefster Erbitterung der weitesten Volkskreise des Volkes macht: Solche Urtheile können sich bei derselben That wiederholen, weil die gesetzlichen Grundlagen ihrer Konstruktion in unänderlicher Rangelastigkeit und Verfehltheit bestehen bleiben. Der gewissenhafte Militärriechter, der korrekte Vertreter militärischer Anschauungen wird immer wieder von Neuem, an der Hand der bestehenden Gesetze in die Lage versetzt werden, bei gleich schweren Katastrophen gleich milde Urtheile fällen zu können, weil ihn das Gesetz nicht zwingt, in Fällen dieser Art auf ein Minimum von etwa 5 Jahren Zuchthaus zu erkennen. Das Erkennen und die Erbitterung des Volkes über die der himmelschreienden That folgende leichte Sühne hätte also keinen Sinn und keinen Zweck, wenn an ihnen nicht die Einsicht erwachse, und der Wille erstärke, daß hier eine grundlegende radikale Aenderung der Gesetzgebung und Rechtspflege Platz greifen solle und durchgeführt werden müsse.

Die österreichisch-ungarische Krise.

Der Hoff. Ztg. wird aus Wien telegraphirt: In hiesigen politischen Kreisen wird das kaiserliche Handschreiben als ein starker Erfolg Körbers bezeichnet. Ebenso erblickt man in der Lösung der Krise eine ausgesprochene Niederlage der Czaren.

Aus Kroatien

werden neue Unruhen gemeldet. An der hölzernen Eisenbahnbrücke bei Platar-Bistria wurden die Balken durch Bauern durchsägt und die Telephonstangen umgeworfen. Der Frevel wurde rechtzeitig entdeckt und Militär entsandt. In Platar werden die öffentlichen Gebäude tags und nachts militärisch bewacht.

Die Kriegsgefahr am Balkan.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß für die bulgarischen Bestellungen in West-Europa auf Conserven, Munition und Uniformen als Lieferungsstermin der 15. Juli a. St. (28. Juli n. St.) und die Lieferung selbst im Hafen Varna oder Burgas via Rußland abgemacht ist.

Meldungen aus Aserbeiden und Mazedonien bezeichnen die dortige Lage als sehr ernst und zwar wegen der großen Aufregung, die unter den angesammelten türkischen Truppen herrscht. In Alt-Serbien sind an 150 000 Soldaten versammelt, während in allen Kasernen und sonstigen Lagern im besten Falle für 8 Bataillone Raum vorhanden ist. Die Unterbringung der Soldaten in den Wohnungen der Bevölkerung ist wegen der bekannten Kaufkraft der Anatolier unmöglich.

Loubet in England.

Präsident Loubet besuchte gestern Morgen in London das französische Hospital und die französische Gouvernamenten-Herberge. Kurz nach 12 Uhr begab er sich vom St. James-Palast durch die festlich geschmückten Straßen und, überall enthusiastisch begrüßt, nach der Guild Hall, wo das diplomatische Corps und die Spitzen der Londoner City seiner harrten. Unter den Gästen befanden sich auch Prinz und Prinzessin von Wales, der Herzog und die Herzogin von Connaught, Prinzessin Beatrice und andere Mitglieder der königlichen Familie. Nach der feierlichen Ueberreichung einer Adresse der City in einem goldenen Behälter durch den Lordmayor an den Präsidenten begab sich dieser mit der Prinzessin von Wales und den übrigen Gästen in feierlichem Zuge nach dem historischen Bankettsaal der Guild Hall, wo die City ihm zu Ehren einen Lunch gab.

Minister Delcassé besuchte Vormittags den Minister des Aeußeren, Lansdowne, und hatte mit ihm eine längere Unterredung. Nach Schluß des Empfanges hatte Delcassé ein Gespräch mit dem russischen Votschafter von Benckendorf.

Wir erhalten ferner folgende Depesche:

— Berlin, 8. Juli. Aus London wird dem V. L. A. telegraphirt: König Eduard war gestern Abend Gast des Präsidenten und des französischen Votschafters. Der Prinz von Wales, Balfour, Chamberlain und die übrigen Mitglieder des Cabinets sowie Delcassé befanden sich unter den Gästen. Nach dem Diner begab sich König Eduard und Präsident Loubet zur Saladver ins Conventgarten-Theater.

Die Lage in Ostasien.

Gegenüber der Tientsin-Meldung des Londoner Standard, daß in dortigen russischen Kreisen die Meinung herrsche, der Ausbruch von Feindseligkeiten in Ostasien sei unvermeidlich, erfährt der V. L. A., daß nach an gut unterrichteter Stelle in Berlin eingezogenen Informationen amtliche Meldungen über eine Zuspitzung der Verhältnisse im Osten

nicht eingegangen sein. Es würde dies unbedingt geschehen sein, wenn die Lage sich so gestaltet hätte, wie die englischen Meldungen besagen.

Ueber die Haltung des Zweifelhafte bei den Verhandlungen in Ostafrika wird uns telegraphiert:

* Paris, 8. Juli. Die Blätter debattieren über, daß Frankreich und Rußland auch bei etwaigen Verhandlungen im äußersten Osten solidarisch vorzugehen verpflichtet sind. Die beschleunigte Reise des Vizekönigs von Indien, Lord Curzon, zum Zusammentreffen mit dem englischen Gesandten in Tokio wird hier als ein Grund angesehen, die Lage als ernst zu bezeichnen.

Deutschland.

* Hamburg, 6. Juli. Die hiesige Bauinspektion beschloß, der „Verl. Volksz.“ zufolge, die jetzigen Forderungen der Maurer und Zimmerleute vom 16. März 1904 ab zu bewilligen. Durch diesen Beschluß dürfte der gegenwärtige Kampf sein Ende erfahren.

Ausland.

* New-York, 7. Juli. Bei den fortgesetzten Straßenkämpfen in Evansville haben 8 Kompanien Miliz zwei Salven auf die Volksmenge abgefeuert, die 20 000 Köpfe zählte. Angesichts der Machtlosigkeit der Miliz henkte die Menge einen unschuldigen Regier auf. Die Miliz hat 7 Personen getötet und 20 verwundet.

* Athen, 7. Juli. Theodoris hat dem Könige die Demission des Kabinetts an.

Aus aller Welt.

Bebel erbt 400,000 Mark. Bebel hat wieder eine Erbschaft im Betrage von 400,000 A. gemacht. Der Erblasser ist der vor Kurzem in einer Münchener Seilanstalt verstorbene ehemalige bayerische Leutnant Kollmann. Er vermachte Bebel bereits im Jahre 1879 die Hälfte seines 800,000 A. betragenden Vermögens, „weil ihm Bebel einen großen Dienst geleistet habe“. Bebel hat die Erbschaft noch nicht angetreten und läßt nach Erbverwaltungen forschen.

Terlindenprozeß. Aus Duisburg, 7. Juli wird uns vom „W. T. V.“ gemeldet: Bankdirektor Endemann von der Hannoverschen Bank hat bei der Prüfung der Bücher keinen Argwohn geschöpft. Der Schaden, den seine Bank erlitten habe, liege auf eine Million abgeschätzt. Direktor Reper von der Deutschen Bank konnte keine eingehende Einsicht in die Terlindenschen Bücher vornehmen, weil Terlinden dieses verweigerte. Rechtsanwalt Hedding, Verwalter der Konkursmasse der Frau Terlinden, sagt über die in Amerika beschlagnahmten A. 40,000 aus die nach Behauptung Terlindens Eigentum seiner Frau seien. Verschiedene Werte seien zwischen Terlindens Konkursmasse und der Aktiengesellschaft freigelegt. Die Aktiva der Terlindenschen Masse betragen 60,998 A., die Passiva 3,774,720 A. Nach Zugang der freigelegten Werte würden die Aktiva 200,998 betragen. Zeuge Simon von der Firma Wärschauer u. Co. bekundet, am 11. Januar 1900 seien Terlinden auf 400 Aktien je 1000 A. geliehen worden, da die Auskünfte immer günstig lauteten und gute Grundstücke vorlagen. Die Forderungen seiner Firma betrügen ungefähr A. 1,200,000. Die Bank erhielt 47 Proz. Dividende. Die Zweimillionenleihe wurde in verschiedenen Raten bezahlt. Bei Vernehmung des Bankdirektors Treppdorf, des Vertreters der Rheinischen Bank, sowie des Bankdirektors Heinkeß vom Dortmunder Bankverein müssen Terlinden und Rosbalt zugeben, daß die Rheinische Bank nur Gefälligkeitswechsel als Wareneinlage bekommen habe. Zeuge Salomonson von der Berliner Disconto-Gesellschaft sagt aus, Terlinden habe 400,000 A. Kredit gegen Aktien bekommen. Er habe in geschickter Weise alle Bedenken zu zerstreuen gewußt. Ein Wechselverfälscher habe nicht bestanden. Kriminalkommissar Schnellrath Berlin hat die Ermittlung nach beiseite geschoben und Rosbalt geleitet. Bei der Durchsicht am 16. April 1902 fand er in der Wohnung der Frau Terlinden einen dort verborgen gehaltenen Beutel mit 3060 A. Zeuge Kaufmann Homberg, den Terlinden im Februar 1901 engagiert, um die Geschäftsführung in andere Hände zu lenken, sagt aus, daß ihm die Briefe und Bücher vorenthalten wurden. Es stehe fest, daß der Rohgewinn nicht dem Umsatz entsprochen habe. Daraus wird die Beweisführung geschlossen und die Sitzung unterbrochen. Nach Wiedereröffnung der Sitzung begann Staatsanwalt Rühlmann seine Plaidoyer. Er beleuchtete die einzelnen Anklagepunkte und bemerkte, es bedürfe keiner Widerlegung, daß die von Terlinden hergestellten und in Verkehr gebrachten Duplikatsaktien ein gewöhnliches Verbrechen seien. Nach 3/4stündiger Rede unterbrach der Staatsanwaltschaftsrath sein Plaidoyer, das er morgen Vormittag fortsetzen wird.

Treber-Schmidt verurteilt. Im Prozeß gegen den Direktor M. Schmidt wurde gestern in Cassel das Urtheil gesprochen. Nachdem der Staatsanwalt beantragt hatte, alle Schuldsachen zu bejahen und der Vertheidiger für Freisprechung plädiert hatte, zogen sich die Geschworenen zurück. Nach 3/4stündiger Beratung gaben sie das Verdict ab: Schmidt wird für schuldig des betrügerischen Bankrotts und Betruges erklärt unter Ausschluss mildernder Umstände. Bei 7 der Geschädigten von 25 wurde Betrag nicht angenommen. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtstrafe von 4 Jahren, 6 Monaten Zuchthaus, sowie 5 Jahre Ehrverlust. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre 8 Monate Zuchthaus; 8 Monate Unterbringungshaft wurden angerechnet. Der Gerichtshof betonte in seiner Motivierung den sehr geringen Einfluß beim betrügerischen Bankrott, wegen der verhältnismäßigen Geringfügigkeit des Objekts beim Betruges, dagegen die jahrelangen systematischen Fälschungen einerseits, andererseits den Umstand, daß der Aufschub der Verurteilung nicht erfüllt habe, und die seitliche Unbestraftheit des Angeklagten. Es wurden ihm daher die Ehrenrechte belassen.

Die Humbert-Affäre. Labori übernahm unter gewissen Bedingungen die Vertheidigung des Ehepaars Humbert. Labori will seine Klienten abhalten, allzugroße Aufsehen zu erregen. Der Prozeß soll vom 10. bis zum 15. August dauern.

Prinzess Marie Bonaparte erlitt, wie aus Paris gemeldet wird, kürzlich einen Schlaganfall und zog sich infolge eines Sturzes hierbei einen Schenkelbruch zu. Da das Befinden ziemlich besorgniserregend ist, wurde Prinz Louis Bonaparte aus Tilly als Krankenlager berufen.

Eine drollige Szene spielte sich im kleinen Thiergarten zu Berlin ab. Eine Dame kam mit ihrem Affen aus der Hochschule für Thierarzneikunde und trug ihn in einer Papstschachtel unter dem Arm. Plötzlich machte sich der Affe los und lag im nächsten Augenblick auf der Spitze des höchsten Baumes. Unsonst war alles Lachen und Bitten der Herrin. Natürlich sammelte sich sofort eine große Menge von Menschen an. Die Herrin holte Kirschen, aber das Thier widerstand der Lockung. Als alles nichts half, kam der Dame ein guter Gedanke. Sie bat die Menge, etwas zurückzutreten, nur ein kleines Mädchen befehlte sie bei sich. Dieses streichelte sie am Kopf und Rücken, immer mit den Worten: „Mein liebes Fräulein! Mein liebes Fräulein!“ Und siehe da, was alles andere nicht vermocht hatte, das bewirkte die Eifersucht. Daß die Herrin ein fremdes Kind liebte, das konnte „Fritzi“ nicht dulden; so schnell er vorher auf den Baum hinaufgeklettert war, so schnell kam er jetzt herab. Ein Herr bot der Herrin sofort einen Hundertmarkschein für Ueberlassung des Thieres, aber sie lehnte den Verkauf ab.

Eine verwickelte Geschichte. Ein seltenes Malheur widerfuhr kürzlich einem jungen Künstler, der sich zu einem Ausflug in die Umgebung Münchens eines Schnauferls bediente, das er selbst lenkte. Anfangs ging die Sache ganz gut, als der junge Mann aber mit seinem Benzintopf in eine kleine Ortschaft bei Großhesselohe kam, ging das Unglück an. Der Automobilist fuhr einem Anwohner mitten durch den Holzzaun in den Gemüsegarten und richtete unter den jungen Kohlsträuchern und gelben Rüben eine riesige Verheerung an. Der Oekonom kam mit zwei Söhnen herbei, complimentierte den Künstler mit kräftigen Ausdrücken und forderte schließlich für Zaun und Gemüsegarten 200 A. Entschädigung. Da aber der Automobilist in dieser Beziehung momentan ohne genügendes „Benzin“ war, behielt der Oekonom das Schnauferl als Pfand zurück, während dessen Lenker mit der Bahn nach München zurückfuhr, um die zur Auslösung seines Fahrzeuges nötigen Mittel zu holen. Allein das Schicksal forderte noch ein zweites Opfer: Kaum war der Eigentümer des Automobils abgedampft und die Gemüthsruhe beruhigt, als ein Sohn des Oekonom, ein angehender Jugendbildner, den Motor bestieg, um sich ein wenig im Automobilfahren zu üben. Er konnte aber den Verfahrhebel nicht mehr finden und das Gefährt ging in rasendem Tempo solange querfeldein, bis sich ihm ein Baum als Hindernis entgegenstellte, während es dem „neuen Herrn und Besizer“ gelang, noch rechtzeitig abzuspringen. Als der Künstler zurückkehrte, um sein Fahrzeug abzuholen bzw. auszulösen, fand er es in einem solchen Zustande, daß er es per Bahn zurückspediren mußte. Nunmehr forderte der Künstler im Klagewege durch seinen Anwalt 500 M. Entschädigung für sein Automobil, der Oekonom 200 M. für seinen Zaun und Garten und zudem Schmerzensgelder, wie auch gegen den Sohn des Oekonom verschiedene Anzeigen wegen Verleumdung, Sachbeschädigung und Uebertretung der Automobilgesetzordnung!

Die Hochzeit im Eisenbahnzug. Daß die sehr formlose schottische Eheschließung, durch die der Grenzort Greina-Green so berühmt geworden ist, noch immer zu recht besteht, hat dieser Tage ein Edinburgher Gericht anerkannt. Die jetzt 19jährige Tochter einer Wäscherin in Woking bei London, Kate Marlow, hatte vor 2 Jahren den 21jährigen Rodger Rodger aus Glasgow kennen gelernt. Das Paar wollte im April 1902 heirathen, aber die Verwandten des Mädchens waren dagegen. Daraufhin bestieg das junge Paar im Monat Mai einen Eisenbahnzug, der nach Glasgow fuhr, und sobald der Zug die schottische Grenze überschritten hatte, steckte Rodger seiner Braut einen Trauring an den Finger und erklärte, daß sie seine Frau sei. Sie wohnten dann in einem Hotel in Glasgow zusammen und zwar unter falschem Namen, weil sie fürchteten, von den Verwandten verfolgt zu werden. Der Richter, Lord Kincaid, erklärte dann, nachdem die junge Frau ihren Mann auf Anerkennung der Ehe verklagt hatte, diese im Eisenbahnzuge geschlossene Ehe für gültig.



Aus der Umgegend.

* Schierstein, 7. Juli. Gestern Morgen 4 Uhr wurden der Sch. 3. zufolge vom Fischer Philipp Schröder 4. auf dem Hafendamm an der unteren Hafenmündung Rod, Stod und Gut eines Mannes gefunden, welcher aller Voraussetzung nach den Tod im Wasser gesucht hat. Verschiedene in den Kleidern vorgefundene Papiere lassen es unzweifelhaft erscheinen, daß die Sachen einem gewissen Wilhelm Simon aus Rimbach gehören. Das Suchen nach der Leiche blieb bis jetzt ohne Erfolg.

+ Dossheim, 7. Juli. In der letzten Gemeindevertretungs-Sitzung lag ein Theil des neu aufgestellten Bebauungsplans, der erste wurde in vergangener Zeit von der Regierung in Verbindung mit dem Magistrat Wiesbaden beanstandet, vor. Derselbe enthält die Straßenanlage zwischen der Eisenbahnlinie und Viebrückerstraße, südlich der Wiesbadenerstraße, in welchem die Straßen für die projektierte elektr. Bahn enthalten sind. Die Pläne erhielten die Zustimmung der Körperschaft. — Der Kostenvoranschlag zum Schulhausweiterbau an der Mühlgasse mit einem Betrage von 25 000 A. wurde genehmigt. — Ein Gefuch des Länders Wilhelm Baum zur Ueberbrückung der Belzsch an der Obergasse wird vertagt zur nächsten Sitzung und soll die Angelegenheit bis dahin noch einer örtlichen Besichtigung unterzogen werden. — Die von dem Bürger- und Hausbesitzerverein, welcher sich kürzlich hier gebildet, am letzten Sonntag abgehaltene Versammlung war sehr schlecht besucht. In derselben wurde der Name „Hausbesitzerverein“ fallen gelassen und der Verein nur „Bürgerverein“ benannt. — Eine tragische That ist hier in der Sonntag Nacht verübt worden, indem dem Maurer Heinrich Adolf Wagner auf seinem Grundstück 8 Obstbäume abgebrochen, die Krone und Rinde abgerissen wurden. Der Eigentümer hat eine Belohnung ausgesetzt und gelingt es hoffentlich, die Thäter zu entlarven.

* Jöhren, 7. Juli. Verlegt sind zum 1. Oktober d. J. von der Kgl. Baugewerkschule hier der Kgl. Baugewerkschul-Oberlehrer Herr August Göbel an die Baugewerkschule in Köln und der Kgl. Baugewerkschul-Lehrer Herr Paul Jöhne, an die Baugewerkschule in Frankfurt a. O.

D. Mainz, 8. Juli. Vor der 2. Strafkammer stand gestern der katholische Pfarrer Rathaus Kemmerer aus Gaudelshausen unter der Anklage der schweren Mißhandlung von Schulkindern. Der Angeklagte soll im Laufe der Monate Oktober bis November 1902 sich in elf Fällen während der Religionsstunden, darunter in 9 Fällen mittels „gefährlicher“ Werkzeuge, der Mißhandlung von Schülern und Schülerinnen schuldig gemacht haben. Der Staatsanwalt bemerkte in seinem Plaidoyer, daß durch Anordnung des Ministeriums das Züchtigungsrecht im ganzen Großherzogthum geregelt sei. Nach der Verordnung dürfe unter keinen Umständen auf Händen, Gesicht oder Rücken der Kinder geschlagen werden. Die von dem Angeklagten begangenen Mißhandlungen erforderten eine entsprechende Sühne und diese könne nur in einer Freiheitsstrafe bestehen. Er beantrage 3 Monate Gefängnis. Das Gericht erklärte, daß sich der Pfarrer in allen 11 Fällen der Körperverletzung schuldig gemacht habe und erkannte im ganzen auf 160 A. Geldstrafe.

De. Hirsheim, 7. Juli. In der letzten Sitzung der Gemeindevorstellung wurde betr. der Vorlage der Kgl. Regierung über „Beschaffung von Lehrkräften und Lehrplänen in der hiesigen Gemeinde“ beschlossen, die Erbauung von Schullokalen bis zur Aufstellung des nächstjährigen Haushaltungsplanes zu verschieben, weil die Gemeindefasse durch den Neubau eines Krankenhauses, Erweiterung des Friedhofes usw. schon zu hoch in Anspruch genommen ist. Eventuell sollen entsprechende Räume für Lehrkräfte gemietet werden. — Die im Rathhause neu hergerichtete Wohnung wurde dem Gemeindevorstand zum jährlichen Miethpreis von 120 A. überlassen.

De. Eddersheim, 7. Juli. Am vorigen Sonntag beging der hiesige Handwerkerverein seine Jahrestagung, welche in der schönsten Weise verlief. Es betheiligten sich daran auch der „Vaterklub-Wiesbaden“ sowie die „Vereinigung fremder Gesellen-Wiesbaden“. Die prachtvolle Fahne, welche von der Firma W. Sammann-Wiesbaden geliefert ist, wurde allgemein bewundert.

!! Höchst a. M., 7. Juli. In der Nacht zum Dienstag machte hier ein junger Mann im Alter von 26–28 Jahren einen Selbstmordversuch, der jedoch mißlang. Die Ursache soll verheiratete Liebe sein. Der junge Mann hatte mit einer Frau von über 50 Jahren ein Verhältnis angeknüpft und hatte es sich zu Herzen genommen, als die Frau diese Beziehungen wieder löste.

* Frankfurt a. M., 7. Juli. Der Rechtsanwalt Max Byd hat sich auf der neuen Barocke des israelitischen Friedhofs heute Vormittag in einem Bosket erschossen. Er hinterließ einen Brief, in dem er angibt, daß er wegen einer Krankheit freiwillig in den Tod ginge. Von anderer Seite werden als Ursache der That finanzielle Schwierigkeiten genannt, die in verheiratheten Vorkämpfungen ihren Grund hätten. — Nach der „Volksst.“ hat Byd große Unternehmungen begangen, die sich soweit sich bis jetzt feststellen ließ auf etwa 150,000 A. belaufen.

i. Seifenheim, 7. Juli. Ein frecher Diebstahl wurde heute Vormittag hier bei einem Barbier verübt. Ein bei diesem beschäftigter Gehülfe stahl in einem unbeobachteten Augenblick eine an der Wand hängende sog. Patentcasse und ergriff damit die Flucht. Obwohl der Diebstahl sofort gemeldet und der Dieb verfolgt wurde, gelang es nicht, ihn festzunehmen. Die Casse, in der sich ein größerer Geldbetrag befand, wurde ihres Inhaltes beraubt in der Nähe Hingens in Weinbergen gefunden. Der Dieb heißt Johann Baptist Lefferle, stammt angeblich aus Frankreich, ist 24 Jahre alt, 1,65 m. groß, trägt dunklen Spitzbart und ebensolches Kopfschut. Die Kleidung desselben besteht aus dunklem, abgetragenen Anzug (Gehrock). Sein Gesichtsausdruck ist scheu.

A. Bingen, 7. Juli. Die gestern hier im Rhein gelandete Leiche war diejenige des 9 Jahre alten Karl Ringelstein aus Lautenbach bei Mainz. Derselbe ist am 2. Juli Abends beim Baden ertrunken.



* Wiesbaden, 8. Juli.

Wiesbadener Kehrlicht-Verbrennung.

Die Frage der Kehrlichtabfuhr war in der letzten Zeit für unsere Stadtbehörde akut geworden. Früher bestand neben der städtischen Müllabfuhr auch noch die Abfuhr des Kehrlichts durch den Hausbesitzerverein, wodurch beiden Theilen die Arbeit erleichtert war. Außerdem hatte die gegenseitige Konkurrenz das Gute, daß die Preise für die Abfuhr von Seiten der Müllwagenbesitzer nicht in die Höhe geschraubt werden konnten. Der Hausbesitzerverein hatte aber mit der Sache ebenförmige Scherereien, wie die Stadt. Blöthig stellte der Verein den Betrieb ein und die Stadt mußte die gesammte Abfuhr übernehmen. Die nächste Folge war, daß die Müllwagenbesitzer — da nunmehr konkurrenzlos — mit den Preisen in die Höhe gingen, sodaß die einzelnen Hausbesitzer zum Theil bedeutend gesteigert werden mußten. Außerdem reichten die Ablagerungsplätze nicht mehr aus. Ein Anerbieten von Wehen aus, den Müll dort abzuladen, konnte wegen des weiten Weges, der damit verbundenen Kosten und Zeitverschwendung nicht acceptirt werden. Aber ein Ausweg mußte alsbald gefunden werden, denn die Menge des täglich abgefahrenen Kehrlichts ist bedeutend größer, als der Uneingeweihte glauben mag. Da entschloß sich unsere Stadtbehörde, einen Versuch mit einem Verbrennungsöfen zu machen. Da 3. d. die Stadt Hamburg bezüglich der Rentabilität der Verbrennungsöfen schlechte Erfahrungen gemacht hat, so sollte bei uns ein dreimonatlicher Versuch gemacht werden. Es sei hier gleich bemerkt, daß der Versuch zu unseren Gunsten ausgefallen ist. Die Bauverwaltung setzte sich in Verbindung mit der „Gesellschaft für hygienische Müllverbrennung, System Dr. Dörr-Schubmann in Berlin und ließ hier zwei Verbrennungsöfen errichten. Bekanntlich hatte die Stadt die Städtische Eisenbahngesellschaft, bevor die Stadt ihr eigenes Elektrizitätswerk errichtete, ein solches an der Mainzer Landstraße hinter dem Gaswerk erbaut. Nachdem unser Elektr.

zitätswerk aber fertig war, und die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft die Stromlieferung der Stadt übertragen hatte, stand das Gebäude hinter dem Gaswerk leer. Es war ein kluger Schachzug unserer Behörde, gerade dieses Gebäude zu erwerben, um in demselben zwei Verbrennungsöfen aufzustellen, denn gerade die günstige Lage des Gebäudes zum städtischen Elektrizitätswerk und das Vorhandensein eines Dynamos im Gebäude selbst, verbürgt die Rentabilität des Unternehmens. Die beiden Verbrennungsöfen sind aus feuerfesten Steinen erbaut, zeigen vorn eine schwere, eisenbeschlagene Feuerung, während sich oben eine Öffnung befindet zum Auffüllen des Mülls. Der Müll wird in zwei Zeitabschnitten angefahren. Vormittags gegen elf Uhr und Nachmittags gegen 6 Uhr kommen die Müllwagen an. Der Müll wird auf Lörries geladen, welche durch eine Drahtseilbahn auf den oberen Boden der Öfen gezogen werden. Diese Drahtseilbahn wird durch einen elektrischen Motor in Betrieb gesetzt, der vorläufig noch vom Elektrizitätswerk gespeist wird. Sobald aber alle Einrichtungen beendet sind, wird der Motor von den eigenen Akkumulatoren gespeist werden, so daß auch dafür keine Kosten mehr entstehen. Ein Geleise, welches oben über die Öfen verläuft, bringt die Lörries an die Öffnung, durch welche die Öfen aufgefüllt werden. Welche Menge täglich verbrannt werden kann, erhellt daraus, daß täglich 18—20 Tonnen, also bis zu 2000 Kilogramm Müll gegenwärtig in dem einen Ofen verbrannt werden. Der zweite Ofen ist noch nicht im Betrieb. In jedem Ofen führen starke Windrohre, welche durch ein vielfach verzweigtes Gebläse das Feuer anfachen. Die Mündungen des Gebläses liegen hauptsächlich im unteren Teil des Ofens an den Seitenwänden. Der Ofen selbst brennt durch den Müll ohne Feuerungsmaterial. Kohlen wurden nur zum einmaligen Anzünden des Ofens verwendet, seitdem brennt er ununterbrochen Tag und Nacht, angezündet durch das Gebläse. In dem Ofen selbst herrscht eine Gluthitze von 1200—1400 Grad. Alles wird in der Hitze geschmolzen. Vorräte, Eisen, Glas, Blech usw. verwandeln sich in eine Masse flüssig wie Harz und tropfen beim Ausschladen des Ofens herunter. Der Ofen wird alle halbe Stunden ausgeschladet. Durch das flüssige Metall entstehen groteske Formen und Schlacken von prächtigem Glanz. Obwohl diese Schlacken infolge ihrer außerordentlichen Härte zur Herstellung von Betonhöfen benutzt werden, so sei doch darauf hingewiesen, daß die Schlacken in ihrem Metallglanz sich vorzüglich zum Aufbauen von Grotten, zur Vesteinigung, zu Springbrunnenanlagen u. dergl. eignen. Gärtner und Privatleute werden deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß die Betriebsverwaltung die Schlacken abgibt und ein Aussehen schöner Schlacken bereitwillig gestattet. Außer den Schlacken bleibt im Ofen noch eine gewisse Menge Schlacke zurück, welche als Blumen- und Pflanzendünger Verwendung finden wird. Wie bei jedem Verbrennungsprozeß, so entwickeln sich auch in dem Ofen Gase, welche jedoch keine pekuniäre Ausnutzung gestatten, da es wertlosere Drogengase sind. Vor allen Dingen geht es nun, die sich im Ofen entwickelnde Hitze nutzbringend zu verwenden. Deshalb stehen mit den Öfen zwei mächtige Dampfkessel in Verbindung. Der entwickelte Dampf treibt zu gleicher Zeit das Gebläse, welches das Feuer im Ofen fortgesetzt anfacht. Außerdem aber ist man soeben damit beschäftigt, durch den erzeugten Dampf die von der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft mit übernommene Dynamomaschine in Betrieb zu setzen, um eine bedeutende elektrische Kraft zu erzeugen, welche zum Teil dazu benutzt werden wird, den elektrischen Motor der Drahtseilbahn für den Aufzug der leichtbeladenen Lörries zu speisen, zum größten Teil aber in das städtische Elektrizitätswerk abgeführt wird. Da die außerordentliche Hitze eine 6—8fache Verdampfung der Dampfkessel gestattet, so geht man mit dem Plan um, durch eine isolierte Leitung die überschüssige Dampfkraft nach dem nahegelegenen Elektrizitätswerk zu leiten, um hier die Dynamos in Betrieb zu setzen, wodurch eine bedeutende Ersparnis an Kohlen und Betriebsmaterial im Elektrizitätswerk erzielt wird. Es ist also leicht ersichtlich, daß alle diese günstigen Momente dazu beitragen werden, daß die Verbrennungsöfen für uns rentabel werden. Die Erbauung der Öfen leitete Herr Bauinspektor Perlet. Den Betrieb der Öfen führt Herr Maschinenmeister Heinrich Benig.

Personalien. Dem Dirigenten der Steuer-Abteilung, Herrn Ober-Regierungsrath Peter sen, ist das Amt als Personalrat der Regierung nebenamtlich übertragen worden.

Großherzog Adolf von Luxemburg wird am heutigen Tagen aus Schloß Walferdingen in Königstein zum Besuche seiner Gemahlin eintreffen, um alsdann später nach dem Residenzschloß in Luxemburg sich zu begeben.

Ein Buren-Job im Nassauer Land. Das bekannte „Walderbüschen“ Charlottenberg bei Holzappel muß als ein „Kinderreich“ Dorf bezeichnet werden, denn dasselbe zählt bei 225 Seelen 75 schulpflichtige Kinder im Alter von 6—14 Jahren. Bieht man die Kinder unter 6 Jahren hierbei noch in Betracht, so hat das Dorf „Kinderreichthum“ seine volle Berechtigung. Jeht Kinder in einer Familie sind dort keine Seltenheit — also eine Art „Buren-Job“ im Nassauer Land.

Im neuen Bahnhofsterrain ist man gegenwärtig damit beschäftigt, die noch vorhandenen Gebäude niederzulegen, da die Plätze ebenfalls bis zur Höhe des Riveaus mit Grund ausgefüllt werden müssen. Der Behndamm für die Strecke in der Richtung Nierdenhausen, der bedeutend höher wird, ist seit einigen Tagen in Angriff genommen. Die Überbrückung über die Taunus- und Rheinbahngeleise zur Beförderung der Grubmassen mittels Materialzüge ist fertig gestellt.

Kurhaus. Wir machen nochmals auf das morgige große Gartenfest der Kurverwaltung unter Mitwirkung des Einöbshofers-Orchesters und auf das abendliche große Feuerwerk mit seinen theils neuen Darbietungen aufmerksam. Die Luftballon-Auffahrt findet gegen 5½ Uhr statt. — Am nächsten Samstag findet eine Réunion dansante im weißen und roten Saale des Kurhauses statt. Ballotette (Herren Paare und weiße Vinde) ist Vorschrift. — Wir machen ganz besonders darauf aufmerksam, daß eine der so beliebten Rheinfahrten der Kurverwaltung am nächsten Donnerstag 16. Juli stattfinden und es sich der rechtzeitigen Bestellung des Schiffes wegen empfehle schon jetzt die Beteiligung an der Tageskasse des Kurhauses anzumelden.

Residenztheater. Heute Mittwoch wird die Straußsche Operette „Wiener Blut“ gegeben. Für Donnerstag hat Direktor Demmerberg die 16. und letzte Aufführung in dieser Saison der Operette „Madame Scherry“ zum Besten der Ferienkolonien ausnahmsweise bei kleinen Preisen angelegt. Im 2. Akt wird Herr Feiler das beliebte Robert Schumannsche Wanderlied vortragen, und Frä. Vera ihren mit größtem Beifall aufgenommenen spanischen Tanz nochmals exekutieren. Freitag findet die 3. Aufführung von „Gatinaga“ statt.

Ballhallentheater. Die für Mittwoch projektierte Nachmittagsvorstellung mußte wegen der schwierigen Vorbereitungen zur Operetten-Robinette „Der Wahrheitsmund“ auf einen späteren Termin verschoben werden. Die Premiere letztgenannter Operette kann auch erst Freitag in Szene gehen. Am Donnerstag findet demzufolge eine nochmalige Aufführung der lustigen Posse „Robert und Vertram“ statt.

Die diesjährige Verlosung im Nassauischen Kunstverein. In den Räumen der Gemäldegalerie im Erdgeschoß des Museums in Wiesbaden hat der Nassauische Kunstverein, der nunmehr auf eine 55jährige Thätigkeit herabsieht, die Gewinne ausgestellt, die diesmal zur Verlosung kommen. Die Zahl der Gewinne beläuft sich dem städtischen Mitgliederbestand, den der Verein im ganzen Lande aufweist, entsprechend, auf 63. Darunter sind nicht weniger wie 16 Delbilder und Aquarelle, der Rest setzt sich aus Mappen, Originalradierungen, Steinbruden und sehr geschätzten Photographien zusammen. Unter den Radierungen sei die von Peter Palm nach dem berühmten Bild von Max Liebermann im Städtischen Kunstinstitut „Waisenhaus zu Amsterdame“ hervorgehoben. Die Steinbrude zeigt von W. Steinhausen, dem jüngst verstorbenen Emil Lugo und Hans Thoma. Unter den Photographien fallen neben denen nach Dürrer, Tizian, van Dyck und anderen Meistern die nach Millet, Mesdag und Corot am meisten ins Auge. Die Auswahl zeigt, daß der Nassauische Kunstverein bestrebt ist, in den Kunstwerken der Gegenwart zwischen den Extremen auszugleichen und einen mittleren Weg einzuschlagen. Tragen die Photographien nach modernen Meistern den Anschauungen des neueren Gesichts nach Rechnung, so ist das diesmalige Rietenblatt, das Vernebild von Bantier „Schwarzer Peter“, ein Hauptwerk der alten Schule. Bei dem geringen Jahresbeitrag von nur sechs Mark ist es nur dadurch möglich den Mitgliedern ein so wertvolles Blatt zuzuwenden, daß 800 bis 900 Exemplare von dem anmuthigen Kunstwerk genommen worden sind. Hoffentlich sehen sich recht viele Mitglieder des Vereins auch von außerhalb die Sammlung der Gewinne noch vor der am 13. Juli stattfindenden Verlosung an. Die Gallerie ist seit Beginn der Saison in den Sommermonaten nicht allein an allen Wochentagen außer Samstag, sondern auch Sonntags von 10—1 und von 3—5 geöffnet. Gerade hierdurch hofft der Kunstverein seinen auswärtigen Mitgliedern den Genuß seiner Sammlungen zu erleichtern und den Sinn und das Interesse für die bildende Kunst in möglichst weite Kreise zu tragen.

Kirchliche Volkskonzerte. Mit dem herrlichen Präludium von Volkmann eröffnete Herr Wald das letzte Konzert, in dessen Verlauf er noch das schöne Abendlied von Reinecke spielte. Er würde sich den Dank aller Hörer verdienen, wenn er diese beiden schönen Kompositionen recht bald wiederholen wollte. Frä. Emmy Ringel (Sopran) sang mit sympathischer Stimme die schönen Lieder „O du, vor dem die Stürme schweigen“ von Israel, den Pilgerpsalm von Mendelssohn und „Ihr lieben Sterne“ von Kurriemann, und Herr Richard Lottermann (Violine) spielte in gewohnt musterhafter Weise die stimmungsvolle Komposition „Fantasie élégique“ aus der Suite op. 8 von H. Spangenberg und das Adagio von Corelli und trug damit ebenso wie die andern Solisten zu dem Gelingen des schönen Konzertes bei. — Heute Mittwoch Abend wird die rühmlichst bekannte Konzertsängerin Fräulein Maria Krebs von Frankfurt a. M. (Alt) Lieder von Handel, Mendelssohn, Lechner und Haine singen, Herr Paul Hertel (Cello) wird Kompositionen von Godard und Straballa vortragen und bei dem anerkannt künstlerischen Können beider Solisten steht allen Besuchern ein genussreiches Konzert in Aussicht. Wir machen alle Freunde dieser Konzerte darauf aufmerksam, daß vor den beginnenden Sommerferien, die bis zum September dauern, nur noch dieses Konzert und das Schlußkonzert am Mittwoch 15. Juli stattfindet. Der Eintritt zu diesen Veranstaltungen, die Abends 6 Uhr in der Marktkirche beginnen, ist wie immer frei.

Männergesangsverein „Concordia“. Wie aus dem heutigen Annoncentheil ersichtlich, veranstaltet der Männergesangsverein „Concordia“ am Samstag, 11. einen Familienabend für seinen Mitglieder Ritters auf der Bürgergütchenallee. Für Unterhaltung etc. ist seitens der Vergnügungskommission bestens gesorgt.

Ueber den Frankfurter Gesangswettbewerb veröffentlicht die „Leipz. Ill. Ztg.“ einen Rückblick aus der bewährten Feder des bekannten Musikchriftstellers und Kritikers Friedrich Brändes. Dresden, dem wir folgende Stellen über die Wiesbadener Gesangsvereine entnehmen: „Danach (nach den kritischen Notizen des Verfassers) fangen den Preischor: Der Berliner Lehrergesangsverein am besten; nächst ihm gleichwertig der Sängerkorps des Turnvereins in Offenbach a. M., der Kölner Männergesangsverein, die Concordia-Essen, der Wiesbadener Männergesangsverein usw. Weiterhin heißt es: „Nach dieser Reihenfolge kann man sich die Reihenfolge derjenigen 12 Vereine, die nach meiner Ansicht zum engeren Wettbewerb zugelassen werden konnten, konstruieren. Sie stimmt auf so ziemlich mit dem Urtheil der Preisrichter überein, einzig die Bewertung des Dortmunder Lehrergesangsvereins und des Wiesbadener Männergesangsvereins ausgenommen, die nach meiner Berechnung an sechster und siebenter Stelle stehen müßten. Sicher aber haben alle genannten Vereine Glanzendes und die meisten andern Vereine Hochachtbares geleistet.“

Immobilien-Versteigerung. Bei der zweiten Versteigerung von Immobilien der Erben der Eheleute Heinrich Neufert blieben Leihbieten auf: 1. Ein dreistöckiges Wohnhaus nebst dreistöckigem Hinterbau, belegen auf dem Römerberg Nr. 3, nebst 3 Ar 54,75 Quadratmeter Hofraum und Gebäudeläche, taxirt zu 78 000 M., Herr Frh. Neufert mit 85 000 M.; 2. Ader „Erkersborn“, 1. Gewann, mit 17 Ar 43,75 Quadratmeter Flächegehalt, taxirt zu 1750 M., Herr Tapezierer Heinrich Jung mit 8500 M.; 3. Ader „Schwarzenberg“, 1. Gewann, mit 14 Ar 18,75 Quadratmeter, taxirt zu 2100 M., Herr Ed. Rahn mit 3000 M.; 4. Wiese „Adamsthal“, 2. Gewann, mit 17 Ar 21,25 Quadratmeter, taxirt zu 1050 M., Herr Architekt Karl Dormann mit 2000 M.; 5. Wiese „Adamsthal“, 3. Gewann, mit 19 Ar 63,75 Quadratmeter, taxirt zu 1200 M., Herr Wilhelm Hofmann mit 3150 M.; 6. Ader „Hinter dem Daingraben“, 3. Gewann, mit 18 Ar 98,25 Quadratmeter und 7. 3. Gewann mit 10 Ar 98,25 Quadratmeter Flächegehalt, Ader „Hinter dem Daingraben“, taxirt zusammen zu 8800 M., Frau Johann Sarg Wwe. mit 21 100 M.

Der Amerikaner Broms beim Looping the Loop verunglückt. Der kühne Deutsch-Amerikaner Broms, der, wie sich unsere Leser erinnern werden, vor wenig Wochen auch hier sein Schaustück „Looping the Loop“ im Circus Walff ausführte, ist, wie uns ein Telegramm aus Budapest meldet, gestern Abend im Circus Sidel verunglückt und dürfte beim Erscheinen dieser Zeilen nicht mehr am Leben sein.

Rech. Heute Morgen stürzte ein großer, mit Heu beladener Rollwagen vor der Thorfahrt des Hauses Wellrichstraße 16 um, wodurch das Trottoir vollständig gesperrt wurde. Das Heu mußte an Ort und Stelle abgeladen werden, ehe die Rolle wieder flott gemacht werden konnte.

Unwahres Gerücht. Heute Morgen wurde in der Stadt das Gerücht kolportiert, gestern Morgen sei im „Dopheimer Feld“ ein Schulkind aus der Schule an der Rheinstraße verunglückt worden. Die Schulkinder erzählten, das Mädchen habe mit zwei anderen Kindern gespielt, als ein Mann an sie heran trat und sie aufforderte, ihm etwas zu holen. Daraufhin seien zwei Kinder fortgelaufen, während das dritte dem Namen gefolgt sei. Dieser habe dann das Mädchen an den Händen festgebunden und mit sich in das Feld genommen, wo er es, als Leute kamen, in einen Ader geworfen habe, während er durchging. Das Kind hat diese Schauer Geschichte auch seinen Eltern erzählt. Dieselben ließen es sofort von einem Arzte untersuchen, der aber in keiner Weise irgend ein Vergehen feststellen konnte. Die Eltern sind überzeugt, daß das Kind die Schule geschwänzt und aus Furcht vor Strafe die Schauer Mär erfunden habe.

An der Grenze des Uebernatürlichen. Der bekannte Psychologe Leo Erichsen, dessen Experimente des ungelösten Räthfels in den Kreisen der Wissenschaft eben so großem Interesse begegnen, wie sie das Staunen des Laien hervorrufen, wird am 10., 11., 12. Juli im hiesigen Casino eine Experimentalsérie veranstalten. Leo Erichsen bringt absolut neue Demonstrationen auf dem Gebiete des anomalen Seelenlebens, die eine Kritik wie folgt charakterisirt: „Seine Darbietungen haben einen faszinierenden Reiz. Sie steigern sich bis zu den wirklichen Rätheln des Lebens, bis zu der echten, das Wunderbare freisenden Gedankenübertragung, ja bis zu den höchsten Geheimnissen der menschlichen Sinnesthätigkeit, die noch vergeblich ihre Auflösung in den subtilen Kräften der Natur suchen.“ — Wir verweisen auch auf das Inzerat.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

„Monte Carlo“ nennt sich ein neues abendfüllendes Lustspiel von E. Walden, welches zu Beginn der Winter-Saison im „Residenztheater“ in Hannover und im „Schiller-Theater“ in Kiel erstmalig in Szene gehen wird. Das Stück spielt, wie der Titel besagt, im Milieu der ebenso berühmten wie berühmten „Spielhöle“ dranten am blauen Mittelmeer und wird unter anderen neuen naturgetreuen Dekorationen auch das Innere der Spielfäle mit seinen Roulette- und Trente et quarante-Tischen auf die Bühne bringen. Wie wir uns bereits durch die Foküre überzeugt haben, darf das neue Werk auf allgemeine Beachtung Anspruch machen und wird zweifellos bei den Bühnenleitern viel Anklang finden.



GERICHTSSAAL

Strakammer-Sitzung vom 7. Juli 1930.

Ein China-Krieger.

Zum zweiten Male stand der ehemalige Unteroffizier vom Feldartillerie-Regiment Nr. 27 vor Gericht, welcher sich, indem er in der Stammrolle seine unter sein Personal geführte Unterschrift durchstrich, der Verhöhnung einer öffentlichen Urkunde schuldig gemacht haben soll. Der Mann, ehemaliger China-Kämpfer, war wider seinen Willen als dauernd vollständig dienstunfähig beim Militär entlassen worden. Darüber, sowie über das ihm in der „Führung im Dienst“ gegebene Prädikat, welches ihm die Erlangung des Zivilverordnungszeichens unmöglich machte, ärgerte er sich und er soll aus diesem Aerger heraus auf dem Batterie-Bureau die Durchstreichung vorgenommen haben. Nach einer Auskunft, welche eingegeben worden ist und auch nach dem Wortlaut des ihm mitgegebenen Passes, war W. an dem Tage der That noch als im Dienst stehend zu betrachten. Das Gericht sprach daher seine Unzuständigkeit aus, weil die Kompetenz des Militärgerichtes begründet sei.

Eine Denunciantin.

Die Händlerin Eleonore Glod von Rüdesheim war am 1. Dezember v. J. als Verkäuferin in einem dortigen Geschäft thätig. Nebenbei, und zwar so, daß eine durchweg verschlossene gehaltene Thür die Logis verband, wohnte eine Wälfersfrau. An dem erwähnten Tage erschien bei der Gl. ein junges Mädchen um etwas zu kaufen. Da die Arbeit eben nicht eilig war, ließ sie sich mit diesem in ein Gespräch ein, und dabei sollen denn auch einige Aeußerungen gefallen sein, welche den am Plage stationierten Gensdarmen betrafen. Eine Nachbarin hatte gelauscht, und als in diesen Tagen der Gensdarm bei ihr erschien, erzählte sie ihm, was über ihn gesprochen worden sei. Die Verkäuferin wurde wegen Verleumdung des Gensdarmen vor Gericht geladen. Sie stellte zwar mit aller Entschiedenheit Aeußerungen wie die ihr zuge schriebenen in Abrede, das Schöffengericht in Rüdesheim aber nahm sie in A. 15 Geldstrafe und auch die Berufungsinstanz kam nicht zu einem Freispruch, nur reduzierte sie die Strafe auf A. 5.



Briefkasten

H. N. Markstraße. Wie uns ein Leser freundlichst mittheilt, beträgt die Entfernung von Boppard nach dem auf einer Anhöhe gelegenen Bierseepfad eine knappe Stunde.

St. 101. Nach unseren Erkundigungen haben Sie einen Anspruch auf Altersrente. Invalidentrente kann auch nicht in Betracht kommen, weil Sie für 200 Beitrags-Wochen nicht gearbeitet haben. Im übrigen aber würden wir Ihnen rathen, sich an den Landrath zu wenden, welcher Ihnen sachgemäße Auskunft geben kann.



Letzte Telegramme

— **Frankfurt a. M., 8. Juli.** Der frühere Polizeipräsident von Hergenbahn ist heute Nacht gestorben.

• **Berlin, 8. Juli.** Dem L.-M. wird aus Sofia telegraphiert: Das Kriegsministerium läßt die Anordnungen bezüglich der Truppenverschiebungen bis auf Weiteres einstellen. Trotz aller Versicherungen, daß die Türkei keinerlei trügerische Absichten gegen Bulgarien hege, sieht man hier besorgt der allernächsten Zukunft entgegen. Man trifft Vorkehrungen, um von den Ereignissen nicht überrascht zu werden. Die neuesten Meldungen aus Mazedonien besagen, daß in den letzten Tagen auch zwischen den Banden von Sarafow ein blutiger Zusammenstoß mit türkischen Truppen stattgefunden hat.

— **Stolz i. Pom., 8. Juli.** Heute früh wurde der wegen fünffachen Mordes verurteilte Bentzin durch den Scharfrichter Schwick aus Breslau hingerichtet. Bentzin war geständig und zeigte Reue.

Wien, 8. Juli. Die Abberufung des serbischen Militär-Attaches von Wien erfolgte deshalb, weil die österreichischen Offiziere infolge des Königsmordes in Belgrad es abgelehnt haben, mit Vertretern des serbischen Offizierskorps zu verkehren. Aus der gleichen Ursache mußten auch die den österreichisch-ungarischen Regimentern zugetheilten serbischen Offiziere in die Heimath zurückkehren.

Paris, 8. Juli. Aus Clermont Ferrand wird berichtet: Der Ausstand der Straßenbahnen dauert fort. Gestern Abend kam es zu ersten Zwischenfällen. Die Wagen der Straßenbahn wurden angegriffen, die Fenster zertrümmert. Die Gendarmen mußten mit der Waffe einschreiten wobei mehrere Personen verwundet wurden. Ein Gendarm wurde durch Steinwürfe verletzt. Ein Polizist mußte ins Hospital gebracht werden. Heutige Artillerie räumte schließlich den Platz. Die Kundgeber zogen alsdann nach einem anderen Stadttheil und zerstörte eine Wartehalle der Straßenbahn. Infanterie mußte herbeigeholt werden, welche die Demonstranten mit der blanken Waffe auseinandertrieb.

London, 8. Juli. Die Morgenblätter drücken die Hoffnung aus die Rede des Lord Majors in der Guild Hall werde die Regierung überzeugen, daß die jetzige Gelegenheit wahrgenommen werden müsse, um die zwischen beiden Ländern bestehenden Mißverständnisse zu beheben. Die lange Unterredung zwischen Delcassé und Lansdowne läßt darauf schließen, daß die Regierung bereit sei, in diesem Sinne thätig zu sein. Indessen enthalten sich die Blätter einer Angabe, auf welcher Basis eine Verständigung erzielt werden könne.

Die Krankheit des Papstes.

• **Rom, 8. Juni, 9½ Uhr Vormittags.** (Privat-Telegr.) Soeben wurde folgender Krankheitsbericht ausgegeben: Die Nacht ist ziemlich ruhig verlaufen, obschon der Papst keinen erquickenden Schlaf hatte. Der Puls war rasch, aber regelmäßig. Die Atmung war nicht so frei wie gestern Abend. Der Zustand des Papstes gestattet keine lange Untersuchung, doch kann man konstatieren, daß der Schleim in der Lunge die Reizung hat, sich zu lösen und daß bis jetzt die Flüssigkeit im Brustfell sich nicht erneuert. Der Zustand des erkrankten Kranken kann uns indessen nicht beruhigen, indem sich der Schwächezustand immer mehr bemerkbar macht. Rapponi, Mazzoni.

• **Rom, 8. Juli.** Der Papst hat die Nacht schlaflos aber ruhig verbracht. Es ist keinerlei Störung eingetreten. Trotz der großen Erleichterung, die dem Papst durch die Operation zu Theil geworden, schließen die Aerzte den raschen Eintritt der Katastrophe nicht aus, weil der allgemeine Schwächezustand durch den operativen Eingriff nicht behoben werden konnte. Im Vatikan ist man dagegen höchst optimistisch gestimmt. Das Volk beginnt von einem Wunder zu sprechen. Sämtliche Personen, welche aus dem Vatikan kommen, stellen die glücklichen Folgen fest, welche dieses gestrige Punktion nach sich gezogen hat. Die Persönlichkeiten, welche sich in den letzten Tagen dauernd in der Umgebung des Papstes aufhalten, konnten sich diese Nacht wieder zum ersten Male zur Ruhe begeben. — Dem „Avanti“ zufolge hinterläßt der Papst ein Vermögen von 15—20 Millionen Lire.

• **Röln, 8. Juli.** Nach der „R. Z.“ gewinnt in römischen Aerztekreisen allgemein die Anschauung Raum, daß Rapponi und Mazzoni eine falsche Diagnose gestellt haben. Es handelt sich nicht um Lungen-, sondern um Nierenfunktionsstörung, was auch den Fiebermangel wahrscheinlich macht. Die Untersuchung des abgezapften Blutes deutete Bestandtheile, wie es scheint, tuberkulösen Charakter auf. Die Diagnose stellt einen langwierigen Krankheitsverlauf in Aussicht, falls nicht Komplikationen eintreten und die Kräfte rasch schwinden. Einen Zweifel an der Richtigkeit der bisherigen Diagnose äußerte schon gestern auch der Minister Vaccelli, bekanntlich ein namhafter Kliniker. Auch der Vatikan hat den Fehler jetzt erkannt und tröstet sich mit dem Gedanken, daß die Erkenntnis noch nicht zu spät komme.

Electro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Chefredakteur Max Schäfer; für Politik und Genelleton: Chefredakteur Carl Röhl; sämtlich in Wiesbaden.

Standesamt Dotzheim.

Am 17. Juni dem Fabrikanten Philipp Bender ein Sohn Karl Kurt. — Am 22. Juni dem Lüncher Carl Philipp Sand ein Sohn Wilhelm. — Am 25. Juni dem Schmiedegehülfen Johann Jacob Hecht eine Tochter Anna Maria. — Am 25. Juni dem Maurer Christian Philipp Böpel ein Sohn Christian Wilhelm Karl. — Am 29. Juni dem Tagelöhner Heinrich Schabel ein Sohn Karl.

Berehelicht: Am 20. Juni der Maurer Friedrich Ehmig mit der Luise Elise Wagner. — Am 20. Juni der Hülfsweidenhändler Karl Weiss mit der Wäglarin Amalie Wagner. — Am 27. Juni der Tagelöhner Johann Hofmann mit der Maria Horn. — Am 27. Juni der Maurer August Holzhey mit der Wäglarin Caroline Christine Maria Fleidner.

Gestorben: Am 18. Juni dem Eisenbahnschaffner Georg Sprener eine Tochter Namens Catharina 9 Jahre alt. — Am 20. Juni die Philippine Luise Wäglarin Wittwe, geb. Wintermeyer 70 Jahre alt. — Am 21. Juni dem Fuhrknecht Heinrich Steinborn eine Tochter Anna Luise 2 Monate alt. — Am 23. Juni dem Lüncher Carl Philipp Wilhelm Wagner ein Sohn Adolf Wilhelm 6 Monate alt. — Am 20. Juni dem Schlosser Karl Wilh. Schmidt e. todtgeb. T. — 30. dem Schmiedegehülfen Johann Jakob Hecht eine Tochter Anna Maria 5 Tage alt. — Am 30. Juni der unverheirateten Lina Wagner eine Tochter Caroline Emilie, 4 Wochen alt.

Ämtlicher Theil.

Heute, Donnerstag, von Vormittags 7 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch eines Ochsen zu 45 Pf. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 4932 Städtische Schlachthaus-Verwaltung.



Donnerstag, den 9. Juli 1903.

Morgens 7 Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. van der Voort.
1. Choral: „Werde munter mein Gemüthe“. Auber.
2. Ouverture zu „Fra Diavolo“. Joh. Strauss.
3. Seid umschlungen Millionen! Walzer. Wagner.
4. Einleitung und Chor aus „Lohengrin“. Lacombe.
5. Aubade printanière. Verdi.
6. Fantasie aus „Rigoletto“. Eilenberg.
7. Kadetten-Marsch.

Bei aufgehobenem Abonnement:

Donnerstag, den 9. Juli, ab 4 Uhr Nachmittags: (nur bei geeigneter Witterung)

Grosses Gartenfest. Mehrere Musikkorps.

BALLON-FAHRT

der Aeronautin Miss Polly. mit einem Rieseballon von ca. 1000 Kub.-Met. Inhalt. Anmeldungen von Passagieren befördert die Tageskasse. (Preis nach Vereinbarung.) Beginn der Konzerte: 4 Uhr Nachmittags. Auffahrt ca. 5½ Uhr.

Von 4 Uhr: Konzerte des Einödshofer-Orchesters,

40 erstklassige Musiker,

unter Leitung des Komponisten und Kapellmeisters Herrn Julius Einödshofer.

1. Ouverture zu „Die diebische Elster“. Rossini.
2. „Die Boulevards“, Polka. Berger.
3. „Im Liebesgarten“, Walzer. Einödshofer.
4. Selection aus „The belle of New-York“. Vierker.
5. Ouverture zu „Die Fledermaus“. Strauss.
6. Walzer Nr. 2 für Posaune-Solo. Serafini-Alschausky.
7. „Lieb und Wein“, Walzer. Einödshofer.
8. Potpourri aus „Der Zigeunerbaron“. Strauss.

Von 6 Uhr:

Konzert der Kapelle des I. Nass. Feld.-Art.-Reg. Nr. 27 (Oranien)

unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn J. Boul.

1. „Mit Standarten“, Marsch. F. v. Blon.
2. Ouverture zu „Joseph“. Mehul.
3. „Am Neckar, am Rhein“, Lied. Abt.
Solo für Trompete.
4. Fantasie aus „Die Fledermaus“. Joh. Strauss.
5. Scene et Terzett aus „Troubadour“. Verdi.
6. „Auf Glückes Wegen“, Walzer. Waldeufel.
7. Triumph-Marsch aus „Aida“. Verdi.
8. Eine Remont-Reise, Potpourri. Reckling.

Um 8 Uhr beginnend:

DOPPEL-KONZERT

des

Einödshofer Orchesters

unter Leitung des Komponisten und Kapellmeisters Herrn Julius Einödshofer

und der

Kapelle des Füs.-Regm. von Gersdorff (Kur-Hess.) No. 80

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk

Programm des Einödshofer-Orchesters:

1. Ouverture zu „Orpheus in der Unterwelt“. Offenbach.
2. Neu! „Schwalbenlied“ für Posaune. Einödshofer.
3. „Wiener Blut“, Walzer. Strauss.
4. „General-Bumbum“, Marschpotpourri. Eilenberg.
5. Ouverture zu „Wilhelm Tell“. Rossini.
6. „Die Corsofee“, Polka-Mazurka. Einödshofer.
7. „Geschichten aus dem Wienerwald“, Walzer. Strauss.
8. Selection aus „The Geisha“, Walzer. Jones.

Programm der Kapelle des Regiments von Gersdorff.

1. Unter vereinten Kriegsflaggen, Marsch. Wöhlbier.
2. Zwei Lieder:
a) Noch bin ich jung. Frelh. E. v. Lade.
b) Auf Wiedersehen. O. Dorn.
3. Walzer aus „Lysistrata“. Linke.
4. Fantasie aus „Oberon“. C. M. v. Weber.
5. Aubade printanière. Lacombe.
6. Ouverture zu „Die weiße Dame“. Boieldieu.
7. Delikatessen, Potpourri. Klein.
8. Bravour-Galopp. Schulhof.

Ab 3 Uhr bleibt der Garten nur für Gartenbesucher reservirt.

Illumination des Kurparks.

Grosses Feuerwerk

Hof-Kunstfeuerwerker A. Becker Nachfolger, Herr Adolf Claus, Wiesbaden.
Beleuchtung der Kaskaden vor dem Kurhause.

Eintrittspreis: 1 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Eine rothe Fahne am Kurhause zeigt an, dass das Gartenfest bestimmt stattfindet.

Sollte bei ungeeigneter Witterung das Gartenfest ausfallen, so finden, um eine Ueberfüllung des Saales zu vermeiden, die Konzerte des Einödshofer-Orchesters bei aufgehobenem Abonnement um 4 u. 5 Uhr im grossen Saale statt. Zum Eintritte berechnen sich: Gartenfestkarten und Tageskarten zu 1 Mk. Eine Preisreduktion für den Besuch einer der Konzert-Abtheilungen kann nicht eintreten.

Städtische Kur-Verwaltung.

Letzte Bahnzüge: Kastel-Mains-Frankfurt 10⁰⁰, Kastel-Mains 11⁰⁰, Rheingau 11⁰⁰, Schwalbach 11⁰⁰.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 11. Juli 1903, Abends 8½ Uhr:

Réunion dansante

im weissen und rothen Saale.

Eintritt gegen Jahres-Fremdenkarten, Saisonkarten und Abonnementskarten für Hiesige oder Einzel-Karten zu 4 Mk.

Anzug: Balltoilette (Herren: Frack und weisse Binde). Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 16. Juli 1903.

Rheinfahrt mit Musik.

Abfahrt 8³⁰ Vorm. Strassenbahn, Haltestelle „Kurhaus“ (Kaiser Friedrich-Platz), Extra-Dampfbboot der Kurverwaltung (Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt, mit Aufenthalt in Assmannshausen (Konzert in der Krone). Besichtigung des Rheinstains, gemeinschaftlichem Mittagmahl mit Tafelmusik und darauffolgendem Tanz auf dem Jagdschloss Niederwald. Besuch der Aussichtspunkte und des National-Denkmal. Während der Rückfahrt Schiffsball. Bengalische Beleuchtung des Grossherzoglichen Schlosses und der Rheinufer zu Biebrich.

Rheinfahrtkarten sind bis spätestens Dienstag, den 14. Juli, Mittags 12 Uhr, an der Tageskasse des Kurhauses zu lösen.

Preis (einschl. Mittagmahl ohne Wein) 10 Mk. Städt. Kur-Verwaltung.

Bekanntmachung

Das zur Zeit von Herrn Fritz Gaertner benutzte an der Allee der Wilhelmstrasse gelegene photographische Atelier, soll zu gleichem oder ähnlichem Zwecke ab 1. Oktober 1903 zunächst auf die Dauer von 5 Jahren neu verpachtet werden. Reflektanten wollen ihre Angebote unter Angabe des jährlichen Mietpreises bis spätestens Montag, den 20. Juli ds. Jrs., Vormittags 10 Uhr bei der unterzeichneten Verwaltung, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können, einreichen. Freie Wahl unter den Reflektanten ohne Rücksicht auf die Höhe des Pachtgebotes bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Wiesbaden, den 1. Juli 1903.

4557

Städtische Kurverwaltung.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der Leiter, Feuerhaken, Sangspritzen, Handsprizen und Retter-Abtheilungen des dritten Juges werden auf Montag, den 13. Juli cr., Abends 7½ Uhr, zu einer Uebung in Uniform an die Remisen geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 12, Absatz 3 der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 8. Juli 1903.

4918

Die Branddirektion.

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Freitag, den 14. August l. Jrs., Nachmittags 3½ Uhr werden die Immobilien des Gastwirths Friedrich Klein II. zu Schierstein, bestehend in:

a. einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Schweinestall, Remise, Torbau, Abtritt und Hofraum, belegen an der Wilhelmstrasse zwischen Friedrich Klein II. und Ludwig Reinhard Schmidt.
b. zwei zweistöckige Wohnhäusern mit Hofraum, belegen an der Wilhelmstrasse zwischen Ludwig Reinhard Schmidt und Friedrich Klein II.
zusammen taxirt zu 45 584 M., sowie 2 Weinbergen, 1 Acker und 1 Wiese, zusammen taxirt zu 4790 Mark im Rathhauszimmer zu Schierstein zum ersten Male zwangsweise öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 3. Juni 1903.

4919

Königl. Amtsgericht Abth. 12.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 9. Juli cr., Mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungstafel Bleichstrasse 5 dahier zwangsweise gegen gleich baare Zahlung: 3 Kommoden, 1 Kleiderschrank, 1 Vertilow, 3 Bilder, 1 Ziehharmonika etc.

Oetting, Gerichtsvollzieher.

Bleichstrasse 11.

4936

Geschäfts-Eröffnung!

Dem verehrten Publikum von Wiesbaden und Umgegend mache ich hierdurch die Mittheilung, dass ich mit dem heutigen Tage im Hause **Webergasse 3, Hof rechts, part., unter der Firma**

Wiesbadener Sport-Salon

ein **Wett-Vermittlungs-Bureau** eröffnet habe.

Indem ich noch eine coulaute und prompte Vermittlung der Wettaufträge zusichere, empfehle ich mich und zeichne

Hochachtungsvoll

Georg Bader.

Fernspr. No. 3097.

Fernspr. No. 3097.

4939

Institut Meerganz,

Handels- und Schreiblehrausalt,
Dotzheimerstr. 21, p.



Garantirt gründliche und
gewissenhafte Ausbildung in:

Buchführung, kaufm.
Rechnen, Wechselkunde,
Schönschreiben, kaufm.
Correspondenz, Steno-
graphie (Gabelberger), Maschinenschreiben,
Kontorpraxis etc.

Der Unterricht an Damen erfolgt in separaten
Räumen unter persönl. Leitung von Frau
H. Meerganz, langjähr. Ba. halterin.

Beste hiesige Referenzen.

Prospekte gratis und franko.

4790

Die Direktion: H. Meerganz.

Deutscher Cognac

per 1/2 Flasche incl. Glas Mark 1,10.

empfehl

H. Bölken, Rheinstr. 79.

Telephon 487.

4938

Wasch- u. Putzartikel.

Reinigungs- mittel in Packen	per Pfd. 28 Pfg.	27
1. weisse Kernseife	per Pfd. 28 Pfg., bei 5 Pfd. 22 Pfg.	21
2. hellgelbe prima weisse Schmierseife	19	18
3. gelbe	17	16
4. Borax	25	24
5. prima Seifenpulver, lose, in Packen	per Pfd. 14	14
	6, 12 u. 14	

Putzartikel in allen Preislagen.

empfehl

4927

Erstes Frankfurter Consumhaus,
Welltrigstraße 30.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von

Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.

Villa, Lohentage, 12 Wohnzim., schöner Garten, Gas- und
elektrisches Licht, Preis 110.000 Mk., durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Villa, 8 große Zimmer, 4 Mansarden, schöner Garten, dieselbe
ist mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, Lage Diebsteiner-
straße, Haltestelle der Elektr. Bahn, durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Hochfeines rentables Etagenhaus, Kaiser-Friedrich-Ring, 6. Zim.
Wohnung, aus erster Hand vom Erbauer, sowie ein solches
von 5-Zimmer-Wohnungen, durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues hochfeines rentables Etagenhaus, verlängerte Adelsbühlstr. 6.
Zimmer-Wohnungen, Bor- und Hinter-Garten durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables Etagenhaus, jeder Stock 4 Zimmer-Wohnung, schöner
Garten, nahe der Emserstraße, prachtvolle Aussicht, Preis
45.000 Mk. durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables Haus mit Gärten, Mitte der Stadt, prima Geschäfts-
lage, für jedes größere Geschäft geeignet, durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Haus, Webergasse, mit Gärten, Eborfahrt, Hofraum, sehr gute
Geschäftslage und sehr rentabel, durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues Haus, am Bismarck-Ring, dopp. 3-Zimmer-Wohnungen,
rentabel, sowie ein solches von 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen,
mit einem Ueberflus von Netto 1500 Mk., durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables Etagenhaus, jeder Stock 4-Zimmer-Wohnungen, nahe
der Rheinstraße, zum Preise von 52.000 Mk., durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Hochfeines Etagenhaus, 48 Zimmer, 24 Mansarden am neuen
Central-Bahnhof f. Hotel-Restaurant eingerichtet, unter
guten Bedingungen durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Kapitalien auf erste und zweite Hypotheken werden stets
nachgewiesen bei billigem Zinsfuß durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.

! Nur 3 Abende !

?

CASINO

Am 10., 11., 12. Juli,

Abends 8 1/2 Uhr:

Der Psychologe

Leo Erichsen

mit seinen sensationellen Experimen-
ten: **„An der Grenze
des Uebernatürlichen.“**
Die interessantesten Probleme des
anormalen Seelenlebens.

Absolut neu und eigenartig, da die
Experimente durch die räthselhafte
Beeinflussung Leo Erichsens
bedingt werden.

Zahlreiche Capacitäten der Wissen-
schaft nennen die Darbietungen
von Leo Erichsen „unbegreiflich“,
„aus Wunderbare grenzend“,
„ungelöste Räthsel“.
In Deutschland, Oesterreich, Frank-
reich, Belgien, Italien, der Schweiz
und in Spanien mit beispiel-
losem Erfolge ausgeführt.

?

Karten 2, 3, 1 Mk. im Vorort 5.
Herrn O. Wolff, Wilhelmstr.,
Münsterstr. 10, und an der
Abendkasse. 4937

Schmalz,

garantirt rein, per Pfd. 55 Pfg.

Margarine,

bester Ersatz für Naturbutter

per Pfd. 75 Pfg.

empfehl

4925

Erstes Frankfurter

Consumhaus,

Welltrigstraße 30.

Wasserkäfer

3-Büsten, sowie Waschbüsten in
allen Größen billig zu verkaufen.
Frischen- u. Fasshandlung,
4931 Schwalbacherstr. 37.

Fleischen

werden angekauft. Fleischen u. Fass-
handlung Schwalbacherstr. 37 4929

Südwinefasser

(für Schinken) alle Größen bill.
zu verl. Fleischen- u. Fasshandlung
Schwalbacherstr. 37. 4930

Fast neuer Schm. Anzug für Schl.
mittlere Figur u. geb. Sopha
zu verkaufen Kierstraße 14,
1 1/2 St. 4935

An- und Verkauf

von Tauben 4938

Hochstraße 6, Thor links.

! Weine !

in ganz vorzüglichen Qualitäten,
weiße und rothe Weine per
Flasche ohne Glas von 50 Pfg. an
empfehl

Erstes Frankfurter

Consumhaus,

Welltrigstraße 30. 4923

Feinste Südhalm-

Tafelbutter

per Pfd. M. 1,15,

empfehl

Erstes Frankfurter

Consumhaus,

Welltrigstraße 30. 4924



Die selbstheizende Patent-
Plättmaschine „DALLI“,
neuestes Mod.-II, (Preis
5 Mk.) ist an Einfachheit,
Wirkung und Bequemlich-
keit im Haushalt unerreicht.
Drucksachen, humor. Dall-
Postkarten u. Dall-Jugend-
spiele überall umsonst, evtl.
direct durch 1279/57
Deutsche Glühstoff-
Gesellschaft Dresden.

Ein tücht. juvel. Fudern gel.
u. St. Blum Wm., Hafengarten
48 4

Gerechtigkeit

hat das Reichsgericht *)
wahr-lassen, als es ent-
schied, dass die Bethellig.
bei der Würt. Sorlonio-
gesellschaft in Stuttgart
in allen deutschen Staaten
gestattet sei.

Jeden Monat **grosse**
Gewinnziehung.
und Gewinnvertheilung.
Auf jedes Loos ein Treffer.
Haupttreffer 300.000
125.000, 125.000, 90.000,
Jahresbeitrag M. 60, vier-
teljährlich M. 15, monatl.
M. 5. Statuten versandt
der Vorstand: 781/20
J. Siegmeyer, Stuttgart.
Alleenstrasse 12.

*) Die betr. Entscheidung
liegt bei der Exp. d. Bl.
zur Einsicht offen.

Fertige Schnitte



Man bestelle das neueste reichhaltige
Modellbuch und Schnittmusterbuch
für 10 Pf. — Prospekte über Mode-
zeitungen, Zuschneidewerke etc. gratis
an: **Schnittmannfact., Dresden-N 8**

Blitzableiter

verfertigt, untersucht und re-
pariert unter Garantie äußerst
billig 2399

C. Koniecki,

Wiesbaden,

Spezialgeschäft seit 1869.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von **J. & C. Firmenich,**

Hellmündstr. 51,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Ein sehr schönes Haus am Ring, mit allem Comf. aus-
gestattet, 2 mal 4-Zimmer-Wohnungen, großem Hof, schönem
Garten, für 140.000 Mk. zu verl. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein Haus, wehl. Stadth., Landhaus, m. Hinterbau u.
Werkst., sowie ein anst. Grundstück, an eine neue Straße
grenzend, ist Verhältnissmässig preisw. zu verl. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein sehr rentabl. Haus, Nähe der Allee mit Gärten
und Werkst., für 55.000 Mk., sowie ein rentabl. Haus, Nähe
der Rheinstr., mit Gärten und Hof, für 94.000 Mk. zu verl. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein Haus, Nähe Bismarck-Ring, m. 3- u. 4-Zim.-Wohn-
n., nebst Hinterhaus, für 125.000 Mk., mit einem Ueberflus von
1400 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein neues rentabl. Haus, Stadth., für Bäcker- u. ein-
gerichtet, mit 2- und 3-Zim.-Wohnungen, für 130.000 Mk. zu
verl. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein neues rentabl. Haus, wehl. Stadth. mit schönem
Garten 2- und 3-Zim.-Wohnungen, n. Thiergarten, Lagerhaus
u. s. w. für 117.000 Mk. zu verl. Ferner ein Haus Eberhard-
straße mit 3-Zim.-Wohnungen, hinter 2- u. 3-Zim.-Wohnungen
f. 135.000 Mk. mit einem Ueberflus von 1400 Mk. zu verl.
durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein neues, mit allem Comf. ausgest. Etagenhaus, Stadth.,
Stadth. mit 5- und 6. od. auch 8-Zimmer-Wohn., Stallgebäude
für 4 Pferde für 220.000 Mk. mit einem Ueberflus von
2500 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Zwei rentabl. Häuser, wehl. Stadth. mit 3-Zimmer-
Wohnungen, Werkst. oder Lagerhaus, Bierkeller, große Hof-
es, jedes für 90.000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein Etagen-Villa m. n. Gärten. Nähe des Waldes und
Haltestelle d. elektr. Bahn für 52.000 Mk. Eine Villa zum
Alleinbewohnen mit 8 Zimmer und Zubehö, n. Gärten, Stadth.,
Stadth. f. 60.000 Mk. Ferner eine Villa in der Nähe des
Waldes mit 1 Morgen Garten in einem sehr von Ausländern
besuchten Städtchen im Taunus f. 28.000 Mk., wegzugshäufig zu
verl. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

In einem Städtchen bei Gießen ist ein noch neues Wohn-
haus, Delonmieg, Maschinengeb. mit Elektricitäts-Lage und
Werkst., mit großer Wasserkr., sowie 7 Morg. Feld, Wiesen
und Wald zu verkaufen. Das Elektricitäts-Werk liefert der Stadt,
verf. Fabriken, Sägmühl. Wirtschaften und vielen Privaten die
Beleuchtung. Auch ist ein Laus auf ein hiesiges Etagenhaus,
Villa u. s. w. nicht ausgeschlossen. Alles Nähere durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

7257

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank).
Versicherungsbestand am 1. Juni 1903: 831¹/₂ Mill. Mk.
Versicherungssummen, ausgezahlt seit 1829: 408 Mill. Mk.
Die höchsten Versicherungssummen (einfach auf Lebenszeit, gemischtes
Dividenden-System) sind tatsächlich bereits prämienfrei und
erhalten sogar eine jährliche Rente.

Bankfonds 273¹/₂ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135%, der Jahres-
Normal-Prämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wiesbaden:

Hermann Rühl, Luisenstraße 43.

Königliche Unfall-Versicherungs-

Actien-Gesellschaft in Köln.

Unfall-, Reise-, Gastpflicht-, Cautions- und Garantie-, Sturm-
schaden-, Einbruch- und Diebstahl-, sowie Glas-Versicherung.

General-Repräsentant: **Hermann Rühl,**

General-Agent: **Heinrich Dillmann.**

Bureau: Luisenstraße 43.

Anträge für beide Anstalten vermittelt ebenso: Fr. Walot, Bismarckring 4

87

Goldgasse 7.

Goldgasse 7.

Hotel und Badhaus

„Zum goldenen Ross“.

Electriche Lichtbäder in Verbindung mit Thermalbädern.

Erste derartige Anstalt Wiesbadens, ärztlich empfohlen.

Eigene starke Kochbrunnen-Quelle im Hause.

Thermalbäder à 60 Pfg. im Abonnement billiger.

— Bier-, Wein- und schönes Garten-Restaurant. —

Billige Preise! Telephon 3063.

Eigenthümer: **Hugo Kupke.**

3296



Als besondere Spezialität in meiner Separatabtheilung für

Damen-Schuhwaaren



Kalbl. Knopf- und
Schnürstiefel



Braune Knopf- und
Schnürstiefel



Chevreau-
Knopf- u. Schnürstiefel



Box calf u. Chevreau-
Schnür- u. Knopf-
mit Louis XV. Absatz

J. Speier Nachf.
Langgasse 18.

4179

Restauration zur alten Adolphshöhe.

Bei günstiger Witterung morgen und jeden Donnerstag:

Großes Militär-Concert,

angeführt von der Kapelle des Hess. Inf.-Regt. No. 80,

wozu höflichst einladet

Anfang 4 Uhr.

Johann Pauly.

4302

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke ges. geschützt). Anerkannt bestes Fabrikat!
Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer
Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.
Packet à 1 Dutzend Mk. 1.—,
à 1/2 60 Pf.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen.

8870

Kirchgasse 6. **Chr. Tauber,** Telefon 717.
Artikel zur Krankenpflege.

Im Nu!

verschwinden alle Art. Haut-
unreinigkeiten und Hautauschläge,
wie Mitesser, Gesichtspusteln, Pusteln,
Flecken, Hautrötchen, Blüthen,
Leberflecke etc. durch tägliche Benutzung.

Kadebener

Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co. Kadebener-
Dresden, allein echte Schmiermarke:
Stückenpreis, à St. 50 Pf. bei:
H. Berling, Gr. Burgstr. 12.
Otto Viller, Drog., Marktstr. 12.
C. Vorpahl, Rheinstr. 5. 194
Hob. Sauter, Dammstr. 50.

Ein Paradiesfisch gratis 4482

erhalten Brautleute, die ihre
Betten im
**Wiesbadener
Bettfedern-Haus**
Mauergasse 15, kaufen.

Vilje gegen Blutstörung
Erwig, Hamburg,
Bartholomäustr. 57. 539/56

Residenz-Theater.

Gastspiel der Direktion Oscar Hennenberg.
Donnerstag, den 9. Juli 1903.

Zum Besten der Ferien-Colonien:

Zu kleinen Preisen! Zu kleinen Preisen!

Größter Schläger der Saison. Zug- und Kassenstück aller ersten Bühnen.
Novität. Madame Cherry. Novität.

Operette in 3 Akten von R. Odonneau. In freier deutscher Bearbeitung
von Benno Jacobson. Texte und Musik von Hugo Felix.
Dirigent: Kapellmeister Theodor Frier.

In Scene gesetzt von Regisseur Adolf Kühn.

Mac Cherry	Theodor Lachauer.
Jane, seine Nichte	Ira Herms.
Anatole Cherry, sein Neffe	Adolf Kühn.
Wittigette	Alfred Lindner.
Pepita	Olly Jera.
Leonard y Gomez, Geschäftsführer-Attache	Franz Feiler.
Catherine, Anatole's Wittigetterin	Kosel von Born.
Kurillac, ihr Mann	Willy Unger.

Amédée, Maître d'Hôtel, im Restaurant „zum goldenen Kaffee“	Fritz Werner.
Charles, Kellner im Hotel „Terminus“	Richard Schmidt.
Ein Groom	Dina Wald.
Ein Polizei-Commissar	Carl Starke.

Dieseranten, Dieferrantinnen, Bohemien, Kellner, Kellnerinnen, Gäste.

Ort der Handlung: Paris. — Zeit: Gegenwart.

„Wanderlied“, von H. Schumann, vorgelesen von Franz Feiler.
„Malaguena“, spanischer Tanz, ausgeführt von Fr. Olly Jera.

Kleine Preise:
Probeniumskloge 3 Plätze 8 M., Fremdenloge 3 M., I. Rang-Loge
2.50 M., I. Sperrloge 1.—10. Reihe 2 M., II. Sperrloge 11.—14. Reihe
1.25 M., nummerierter Balkon 60 Pf.
Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Freitag, den 10. Juli 1903.

39. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 3. Male:

Fatinia.

Operette in 3 Akten von Franz von Suppé.

Walhalla-Theater.

Sommer-Spielzeit. — Dir. Emil Rothmann.

Donnerstag, den 9. Juli 1903.

Zum letzten Male:

Robert und Bertram

oder

Die lustigen Vagabunden.

Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen (5 Bildern) von Gustav
Häder.

Robert,	Kreuzkanten	Max Wiedle.
Bertram,	„	Max Linke.
Grumbach,	Gefängniswärter, Invalide	Emil Rothmann.
Michel, sein Neffe	„	Bernard Kogler.
Wiedmayer, Pachter	„	Fritz Wild.
Wiss, Wirth	„	Hans Deuter.
Wiesel, Schenkensoldat	„	Lucie Wendt.
Schildwache	„	Loni Stelzmann.
Erster	Landgendarm	Heinrich Dengler.
Zweiter	„	Edmund Tesch.
Ipelmayer, ein reicher Bankier	„	Heinrich Grendler.
Isidora, seine Tochter	„	Margarethe Renold.
Samuel Baudheim, sein erster Commis	„	Adolf Klein.
Commerzienrathin Forchheimer, seine Cousine	„	Hedwig v. Wagner.
Doktor Cordman, Hausfreund	„	Richard Bendig.
Jod, Diener	„	Heinz Reichert.
Frau Müller	„	Marie Pirner.
Bräutvater	„	Fritz Stüper.
Bräutigam	„	Willy Bente.
Brant	„	Ely Widmer.
Bänkel-Angst	„	Franz Graaf.
Bänkel-Angstfrau	„	Fanny Christian.

Korporal, Soldaten, Bauern, Bäuerinnen, Gäste, Masken, Volk.
1. Bild: Im Gefängnis. 2. Bild: Auf der Bauernhochzeit. 3. Bild:
Maskenball bei Ipelmayer. 4. u. 5. Bild: Volksfest.
Im 3. Bild Gesangsbelegungen von Martha Pauli und Toni Stelzmann,
Ballet-Einlage von Maritta Balbo, sowie auf vielfaches Verlangen
Wiederholung des „Original-Gale-matt“.
Beginn der Vorstellung 8 Uhr. — Ende gegen 11 Uhr.

Freitag, den 10. Juli 1903.

Zum 1. Male:

Der Wahrheitsmund.

Während der Sommer-Spielzeit ist das Rauchen auf sämt-
lichen Plätzen des Zuschauerraums verboten.

Männergesangsverein Concordia

Wiesbaden.

Samstag, den 11. Juli ex., Abends von 8 Uhr
ab,

Familienabend

bei Mitglied Ritter auf der „Bürgersehnenhalle“,
wozu höflichst einladet

4915

Der Vorstand.

General-Versammlung

des

Allgemeinen Kranken-Vereins (G. V.)

findet am 16. Juli 1903, Abends 8 1/2 Uhr, im
„Deutschen Hof“, Goldgasse 2a, statt.

Tagesordnung:

1. Bericht der Rechnungs-Prüfungs-Commission für 1902.
2. Bericht des Kassensührers über das 1. Halbjahr 1903.
3. Aenderung der Statuten zur Anpassung an das neue
Krankenversicherungs-Gesetz, insbesondere Erhöhung
der Beiträge und Erhöhung der Krankentante.
4. Beschlusfassung wegen der Kassenzürge.
5. Allgemeines.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

4920

Der Vorstand.

Ein pensionirter Unter-Beamter

(der Polizei, Post etc.) kann sich noch einen
mühelosen Nebenverdienst erwerben. Der Posten
umfaßt außer der Controile des Arbeiterpersonals,
Besuch der Stadtkundschaft und wird deshalb nur
auf einen Mann mit genauer Ortskenntniß, von
größter Zuverlässigkeit und sicherem Auftreten
reflektirt.

Schriftliche Offerten sind unter R. S. 1000
bei der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Wiesbaden, Sedanplatz,

Tramhaltestelle.

Riesen-Phono- Kinematograph

heute, Mittwoch, und folgende Tage,
täglich von 3 bis 11 Uhr je stündlich,
brillante Vorstellungen.

Nur allernueste kinematographische Aufnahmen
hochkomischer und seriöser Szenen.
Schluß jeder Vorstellung ein theatralisch-phantastisches
Zaubermärchen. 4910

Neue Kartoffeln

Pfd. 7 Pfg., Kumpf 50 Pfg., Centner. Mk. 5.75

offert

Kölner Consum-Geschäft,

Schwalbacherstraße 23. 4934

Esst Gelée, spart die Butter!

Stets frisch über 30 Sorten selbstgekoche

Gelée und Marmeladen

ausgewogen pro Pfund von 20 Pfg. an, bis zu den feinsten
Qualitäten. Ferner in 5-, 10- und 25-Pfd.-Elmer von Mk. 1.20
an, sowie in 1- und 2-Pfd.-Dosen empfiehlt 4 28

Eierteigwaren-u. Conserven-Haus, Mauergasse 17. C. Weiner, Mauergasse 17.

Gleichzeitig empfehle meine täglich frische, selbstgemachte
Hausmacher Nudeln. — Wiesbadener Spätzle.

Meine Teigwaren bestehen aus nur Eier u. Mehl, sind sehr
ausgiebig und nahrhaft und sind nicht zu verwechseln mit
Fabriknudeln. 4928

!Gebrannte Kaffees!

in ganz vorzüglichen rein schmeckenden Qualitäten per Pfund von
70 Pfg. an.

Verkaffee sehr vorzüglich per Pfund 90 Pfg.
Wache besonders auf meine Spezialmischungen, das Pfd. Mk. 1.20
und 1.40 aufmerksam. Dieselben dürfen den größten Fein-
schmecker zufrieden stellen. 4926

Erstes Frankfurter Consumhaus, Wellstr. 30.

209. Königlich Preussische Klassenlotterie.

1. Klasse. 1. Ziehungstag, 7. Juli 1903. Vormittag.
Nur die Gewinne über 50 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. H. St. M. f. S.) (Nachdruck verboten.)

33 69 385 408 42 624 40 851 934 1098 131 47 384 735 815 85
2047 100 59 251 489 691 824 3029 114 340 459 100 761 80 4107 45
280 504 24 870 907 76 5055 177 245 511 24 640 951 6118 20 877
100 842 78 80 903 7080 177 (200) 209 400 86 79 628 713 8087 127
84 289 55 65 416 (300) 58 78 528 907 42 67 82 9079 212 30 (100) 43
79 821 783 74

10047 50 129 388 422 934 79 11004 (100) 106 33 454 536 88 41 630
723 882 46 68 120 5 146 277 (100) 332 61 79 504 24 40 53 65 73
824 980 (100) 13145 56 442 83 518 41 87 687 805 988 14134 445 804
504 720 804 92 952 82 1585 467 704 45 16059 117 39 26 89 518
886 40 988 17082 88 63 84 101 6 74 240 483 948 18236 (300) 87 527
47 6 54 64 649 42 94 75 19518 90 719 865 989

20216 300 29 571 638 (100) 789 806 971 77 21148 (100) 277 87 824
518 75 675 70 22 68 85 90 22017 110 38 (100) 380 83 496 648 791 546
86 23110 20 289 315 228 707 833 971 83 21232 526 847 56 (100) 903
86 23004 88 220 414 787 54 800 94 915 26090 71 344 478 605 78
(100) 21582 270 4 111 38 256 318 83 400 47 123 702 72 78 28015 134
751 71 852 270 4 111 38 256 318 83 400 47 123 702 72 78 28015 134
478 507 610 52 890 (100) 29022 65 80 185 3 6 85 87 459 94 938 78 78 84
30 05 148 51 264 551 814 6 31073 161 78 88 267 388 508 686 (200)
857 959 32100 (100) 215 306 28 61 674 57 722 849 165 98 31322 811
40 44 47 548 600 799 871 31023 145 829 (100) 429 69 70 962 8 802
35087 816 74 465 (100) 749 87 35 70 (300) 940 36022 21 168 278
390 972 94 37088 82 93 151 268 76 380 417 552 717 75 887 91 948
38085 175 221 817 439 5 3 40 68 76 621 01 71 8 9 91 9 8 39157 810
25 406 51 (100) 506 20 1 6 635 86 716 928 57

40380 108 (100) 23 272 85 98 361 655 66 69 610 87 785 905 41107
220 77 381 491 515 25 777 874 42 64 64 (100) 72 76 219 (200) 366
70 716 54 59 934 96 43057 184 86 210 427 68 (100) 615 964 74 44038
91 101 24 241 888 (3 407 633 78 98 45011 181 271 444 92 99 701 934
89 48 72 (300) 46 236 383 510 71 610 13 878 977 470 9 845 78 477
689 646 720 811 (100) 40 51 89 200 90 91 49073 168 268 702 816 40
902 49038 301 415 22 (100) 88 526 652 954

50116 254 88 368 58 451 (100) 531 67 6 8 (100) 49 805 88 39 49
60 85 924 51017 221 60 882 755 90 894 978 98 52015 99 153 319 625
746 818 928 53015 56 120 49 57 605 789 814 (400) 10 957 73 54387
88 287 455 572 6 8 588 55066 25 140 357 482 517 62 100 722 889
56101 251 308 31 405 524 59 777 87 57038 18 151 85 216 (100) 148
886 469 581 (100) 844 91 948 (100) 76 58504 90 642 757 87 889 94 98
914 58934 (100) 817 85 989 47 87 99

60 47 59 88 193 305 70 467 507 788 880 952 61008 577 604
865 42045 75 109 64 225 541 665 727 980 63075 (300) 221 92 675
87 810 951 64131 47 58 218 49 578 658 719 (300) 861 65000 57 218
27 87 815 72 (100) 407 85 518 70 611 704 51 886 986 65011 24 155 69
80 291 823 48 (100) 431 905 76 790 96 983 67030 134 248 308 (100)
468 98 95 712 49 70 68074 99 125 268 77 89 858 455 674 747
61 (200) 890 40 98 980 69112 224 95 478 584 610 79 701 10 15 871
882 32

70206 78 266 67 508 (100) 803 84 71171 202 26 304 27 449 62 72
612 741 851 63 72129 460 549 802 (100) 71004 18 65 84 188 235 484
613 (100) 97 839 976 82 74237 75106 284 321 67 637 709 85 961
76016 424 (100) 29 670 761 854 77026 878 445 908 37 97 78015 65
89 282 95 300 (100) 470 94 589 48 675 891 79290 827 404 521 618 59
742 946 56

80138 47 857 79 494 528 61 668 (300) 911 42 81423 681 82128
34 228 48 88 512 45 558 943 96 83264 (100) 96 888 454 594 645 728
84021 247 470 579 88 678 89 810 28 908 64 74 85366 670 968 58
85045 138 298 394 428 55 81 588 785 87012 (200) 66 181 38 289 809
12 29 490 (100) 517 (100) 775 882 (100) 67 88076 143 888 437 519 78
96 712 77 888 983 89000 158 314 80 469 78 82 88 764

90367 362 426 41 610 74 72 840 84 965 41 91210 336 642 711 (100)
92 888 47 18 949 92126 310 42 (200) 68 72 558 93108 813 19 917
89 94021 81 187 389 (100) 460 513 89 788 900 79 90 95410 575 708
34 82 838 984 94 96028 42 221 316 522 73 668 780 89 838 948 (100)
97058 188 402 542 611 887 88 98190 215 79 689 719 (100) 88 821
67 916 99052 (300) 169 (100) 566 629 800

100135 41 326 519 888 101004 70 (300) 137 414 52 96 (300) 646 65
747 102068 254 77 412 (100) 82 677 790 103198 267 87 308 428 538
78 684 885 94907 32 104006 10 88 414 748 900 67 105247 448 71 578
615 82 56 729 74 106163 143 87 281 862 88 107008 45 67 891 509 11
48 619 746 887 909 108045 120 87 89 846 417 25 632 708 97 109013
(100) 76 132 254 352 56 778

110184 355 454 (200) 67 72 712 98 916 27 111415 86 125 64 696 741
892 102026 196 815 64 438 618 875 113004 111 219 (100) 518 719 822 92
114161 376 415 530 649 (100) 80 902 23 82 115062 82 85 104 (100) 648
658 95 785 926 116108 234 480 741 890 117194 216 34 441 (100) 616 50
766 81 118019 290 888 (300) 679 845 119068 589 90 698 851 977

120230 581 651 700 814 60 62 74 80 121201 19 (200) 28 97 885
702 982 72 90 122061 44 106 60 808 12 464 84 504 9 76 618 81 710
643 974 78 67 123080 47 94 121 500 628 48 87 (100) 767 82 880 124191
361 606 46 725 869 (300) 922 56 125148 268 403 577 635 887 41 984
126256 449 576 768 127246 515 (200) 38 59 70 659 68 69 786 63 818
932 82 128007 88 174 808 428 (100) 47 585 79 676 95 806 41 962
129079 109 (300) 857 70 459 858 90 900

130004 27 45 80 226 905 16 508 999 131086 190 255 398 75 405
558 719 818 907 85 76 132221 495 99 556 668 712 56 96 878 (200) 944
76 132016 21 218 35 493 572 92 604 707 836 92 914 60 75 131002 45
153 808 87 421 567 60 856 135092 147 90 218 817 89 588 89 809 (100)
131608 232 37 304 79 (100) 50 99 407 (200) 35 38 77 537 709 00 966
137101 (100) 278 (100) 388 492 617 24 546 728 138175 392 96 490
671 96 (100) 708 857 139003 235 522 91 748 96 87

140042 113 277 832 439 928 71 141027 49 79 223 91 817 605
785 142027 817 89 620 92 823 61 816 51 143016 37 40 158 255 508
651 61 (1000000) 710 85 885 144038 178 81 400 559 89 841 976
145045 116 319 437 97 606 56 68 950 60 146311 592 147370 94 406
551 787 (100) 802 80 81 148035 277 328 491 726 (100) 99 909 149066
77 188 (100) 262 385 490 516 900

150082 101 29 416 519 941 151245 485 87 580 646 714 29 (300)
879 150205 (100) 255 64 72 807 944 854 60 153020 96 108 25 (100)
222 800 8 571 76 (100000) 665 91 876 937 154513 688 712 68 915
155077 134 267 449 563 96 661 732 850 156000 208 40 311 689 637
745974 187217 306 484 89 94 529 46 6 8 (100) 858 158269 688 531
61 601 52 96 789 820 22 159045 96 218 408 24 521 85 776 88 849
923 59

160024 878 459 579 740 845 984 58 161136 275 329 646 747 817
55 999 162010 176 827 608 746 75 (100) 163038 259 867 476 865
617 728 48 927 45 164123 409 98 (100) 878 (100) 965 66 165081 746
73 828 166469 601 759 826 47 925 167449 590 617 729 81 893
945 71 (300) 168407 122 (100) 257 302 9 168 169140 494 893 978

170145 90 270 79 445 638 88 710 38 171018 22 145 71 457 508
892 51 944 172008 (100) 5 20 50 (100) 149 254 312 96 498 583 748 (100)
75 900 23 173012 (300) 88 51 99 153 57 96 839 91 480 548 65 917 89
69 (100) 174056 141 269 407 41 509 22 648 36 717 (200) 175008 241
906 177121 255 59 94 387 442 67 588 178066 132 84 62 429 36 80
604 45 700 97 825 948 179179 221 88 384 471 510 (100) 619 (100) 828 691

180063 (100) 141 265 481 608 747 98 837 181206 87 (100) 882
525 81 (100) 828 70 701 11 940 84 182001 105 15 244 74 921 183384
892 185 001 24 91 421 789 857 943 184067 223 414 694 742 921 185384
1701 89 412 96 67 640 186050 256 344 424 78 79 85 707 850 917 71
18704 108 85 286 (100) 36 8 27 556 831 922 63 188194 237 315 24
485 592 642 90 777 948 189007 149 377 95 466 510 817

190035 55 418 545 68 813 81 989 191228 18 346 49 65 545 89 750
192000 118 60 527 89 (100) 78 (100) 99 615 37 884 193169 254 518
(100) 642 804 48 910 80 194185 216 21 98 (100) 346 442 558 887 714
878 195286 258 588 606 24 930 196 69 209 10 (100) 38 83 449 50 78
80 594 717 19 875 197115 (200) 29 95 442 540 53 667 775 823 199482
812 75 77 (200) 79 97 517 624 794 85 199185 84 249 88 340 61 4 7 685
724 859

200140 210 63 475 618 22 52 56 58 984 201142 641 50 759 (100)
884 202064 315 40 71 675 885 907 31 78 203048 322 442 75 685
105 25 854 961 204121 225 92 907 534 639 41 64 787 875 84 205065
729 74 240 585 645 45 843 206029 582 614 61 727 45 50 957 207235
466 794 895 918 208203 66 618 88 60 100 88 990 94 209111 74 318
40 97 617 787 89

210036 108 64 78 597 970 211168 577 650 51 708 813 212010 138
97 551 516 91 617 29 722 65 875 964 213163 219 333 401 (100) 522
51 861 827 927 21 214146 51 274 106 424 79 540 794 808 21506 58
250 67 788 552 879 96 71 216030 104 48 249 882 86 495 948 75 909
68 217142 512 962 218042 397 512 40 (100) 61 89 837 963 219339
350 (100000) 96 415 879 104

220000 148 487 880 22170 79 101 215 51 305 44 475 526 606
(200) 3 745 51 73 852 15 100 62 222080 142 (400) 55 823 911 63
87 223291 444 532 97 672 80 775

209. Königlich Preussische Klassenlotterie.

1. Klasse. 1. Ziehungstag, 7. Juli 1903. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 50 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. H. St. M. f. S.) (Nachdruck verboten.)

125 60 252 90 402 (100) 542 76 664 704 1049 66 138 (300) 231 67
469 574 2171 100 90 255 304 406 25 37 647 708 828 3077 839 550
784 851 4049 102 (300) 55 68 298 (100) 821 58 79 454 531 603 61
774 858 908 48 5087 235 401 502 3 87 723 55 895 49 6 46 114 258
97 816 (100) 446 57 67 518 29 (100) 680 821 47 83 949 64 7017 93 130
47 275 872 464 681 74 92 94 867 8 02 (100) 48 1 0 55 78 252 (100)
489 6 4 815 75 (100) 918 9048 49 184 76 351 479 (100) 582 746 87
89 942

10000 245 836 48 435 605 6 80 828 55 11105 7 68 215 16 69 411
87 655 58 757 70 (100) 12229 329 66 78 (100) 589 637 (100) 44 805
67 13151 82 97 228 439 547 (4 0 70 788 14036 341 63 49 9 638
48 79 789 887 15023 73 15 60 326 47 68 82 439 79 690 96 16043 546
622 745 98 97 876 95 17145 (60 897 492 104 (300) 36 652 819 918
18292 741 (200) 952 19012 112 2 2 58 426 63 519 621 56 81 781 889
962

20148 281 819 42 545 61 945 718 48 842 908 51 78 21198 441 (82
704 (100) 50 88 827 23015 187 232 306 462 5 8 635 81 736 47 33115
84 100 53 (300) 256 3 0 61 82 735 7 2430 44 683 509 25046 109
279 337 684 701 882 26 77 809 657 67 877 27011 108 91 297 408 745
935 62 56 28098 184 871 412 48 531 61 904 10 29090 116 24 86 290
92 878 66 416 594 41 95 651 910

30009 11 46 04 29 98 874 487 587 651 700 26 37 9 3 98 31218 848
(100) 44 96 757 86 (100) 984 32832 503 628 74 80 (100) 81 737 812
23004 22 95 (100) 186 298 397 422 525 615 24 (000) 34084 219 28
320 689 41 6 771 24 911 9 35035 57 139 255 340 529 50 50 611
770 408 62 949 36310 32 828 58 79 719 84 37270 502 604 38094
132 218 70 (200) 315 7 5 843 61 89 3901 91 26 388 458 526 42 607
715 87 69

40302 554 91 41048 68 157 82 358 449 598 665 67 95 961 42134
857 4 56 727 82 855 43035 98 102 259 367 43032 451 521 71 605
19 83 84 97 45222 68 539 703 89 819 78 99 951 40202 129 404 (403
25 300 78 (100) 535 47 804 78 60 910 47010 (300) 41 91 97 (100) 250
83 109 63 427 726 86 821 47 900 22 48 85 49012 157 282 71 534 66 99
636 56 908 49016 41 89 624 (200) 821 49 972

50089 101 441 517 78 (300) 607 714 51179 222 71 538 675 78
52198 387 788 877 968 53001 122 79 267 388 439 504 89 631 18 715
19 000 947 54189 (300) 226 32 381 508 96 674 76 292 95 910 55 15
85 000 77 81 549 586 910 57025 131 81 241 90 428 699 772 972
(200) 58082 168 79 217 409 592 725 837 59144 278 655 889 (100)
620 37

60028 99 182 348 464 579 83 784 810 58 922 6

Amtsblatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 157.

Donnerstag den 9. Juli 1903.

18. Jahrgang.

Amthlicher Theil.

Bekanntmachung der Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Nassau

für den Kreis Wiesbaden (Stadt).

(§ 34 des Invaliden-Versicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899.)

Für die nach dem vorbezeichneten Reichsgesetz versicherungspflichtigen Personen im Kreis Wiesbaden (Stadt) sind für die Zeit vom 1. Januar 1900 bis 31. Dezember 1910, vorbehaltlich etwaiger anderweiter Festsetzung, nachbezeichnete Wochenbeiträge zu entrichten, und zwar:

Für

Ein Wochenbeitrag in Lohnklasse				
I	II	III	IV	V
von				
Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.

1. Mitglieder der gemeinf. Ortskrankenkasse zu Wies- baden.

Statuts	Mitgl.-Klasse I	14	—	—	—
	II	—	20	—	—
	III u. IV	—	—	24	—
	V u. VI	—	—	—	30
	VII	—	—	—	36

2. Mitglieder der Betriebs- Krankenkasse für die bei dem Bau des Bezirksver- bandes d. Regierungsbezirks Wiesbaden beschäftigten Per- sonen zu Wiesbaden.

§ 5 und 16 des Statuts.

3. Mitglieder der Kranken- kasse der Glaser-Zunng zu Wiesbaden.

Statuts	Mitgliederklasse I	—	—	—	30
	II u. III	—	—	24	—
	IV u. V	—	20	—	—

4. Mitglieder der Kranken- kasse der Küster-Zunng zu Wiesbaden.

Statuts	Mitgliederklasse I u. II	—	—	24	—
	III u. IV	—	20	—	—

5. Mitglieder der Kranken- kasse der Fleischer-Zunng zu Wiesbaden.

Statuts	Mitgliederklasse I u. II	—	—	24	—
	III u. IV	—	20	—	—

6. Mitglieder der Kranken- kasse der Schneider-Zunng zu Wiesbaden.

Statuts	Mitgliederklasse I	—	—	—	30
	II u. III	—	—	24	—
	IV u. V	—	20	—	—

7. Mitglieder der Kranken- kasse der Schreiner-Zunng zu Wiesbaden.

Statuts	Mitgliederklasse I	—	—	—	30
	II	—	—	24	—
	III u. IV	—	20	—	—

8. Mitglieder der Kranken- kasse der Schuhmacher- Zunng zu Wiesbaden.

Statuts	Mitgliederklasse I	—	—	—	30
	II	—	—	24	—
	III u. IV	—	20	—	—

9. Mitglieder der Kranken- kasse der Tapezierer- Zunng zu Wiesbaden.

Statuts	Mitgliederklasse I	—	—	—	30
	II	—	—	24	—
	III u. IV	—	20	—	—

9a. Mitglieder der Kranken- kasse für die Bäcker-Zunng zu Wiesbaden.

Statuts	Mitgliederklasse I u. II	—	—	24	—
	III	—	20	—	—
	IV	14	—	—	—

9b. Mitglieder der Kranken- kasse für die Fuhrherren- Zunng zu Wiesbaden.

Statuts	Mitglieder - Klasse I	—	—	—	30
	II	—	—	24	—
	III	—	20	—	—
	IV	14	—	—	—

9c. Mitglieder der Kranken- kasse für Tücher-, Stucco- teur-, Maler u. Lackier- Zunng zu Wiesbaden.

Statuts	Mitgliederklasse I	—	—	—	30
	II u. III	—	—	24	—
	IV	—	20	—	—
	V	14	—	—	—

10. Mitglieder der Kranken- kasse der Maschinenfabrik Wiesbaden Ges. m. b. H. in Wiesbaden:

Statuts	Mitgliederklasse I	—	—	—	30
	II	—	—	24	—
	III	—	20	—	—

Für

Ein Wochenbeitrag in Lohnklasse				
I	II	III	IV	V
von				
Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.

11. Mitglieder der Post- Krankenkassen.

Klasse I bei einem Tagelohn bis einschl. 1.16 M.	14	—	—	—	—
II bei einem Tagelohn von mehr als 1.16 M. bis einschl. 1.88 M.	—	20	—	—	—
III bei einem Tagelohn von mehr als 1.88 M. bis einschl. 2.88 M.	—	—	24	—	—
IV bei einem Tagelohn von mehr als 2.88 M. bis einschl. 3.88 M.	—	—	—	30	—
V bei einem Tagelohn über 3.88 M.	—	—	—	—	36

12. Lehrer und Erzieher.

a. mit einem Jahresarbeitsverdienst bis zu 1150 M.	—	—	—	30	—
b. mit einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 1150 bis 2000 M.	—	—	—	—	36

13. Alle in Land- u. Forst- wirtschaft beschäftigten Betriebsbeamten.

14. Alle übrigen in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen, wel- che keiner der in unserer Bekanntmachung vom 14. Dezember 1899 und deren Nachträgen aufgeführten Krankenkassen angehören:

a) männlich

b) weiblich

15. Alle in sonstiger Weise beschäftigten Personen, so- fern sie einer der vorerwähnten Krankenkassen nicht an- gehören:

a) erwachsene männliche Personen	—	—	24	—	—
b) weibliche	—	—	24	—	—
c) Lehrlinge über 16 Jahre	—	20	—	—	—
d) Lehrlinge unter 16 Jahre	—	20	—	—	—

Für diejenigen Personen,
welche als Lohn oder Gehalt
eine feste, für Wochen, Mo-
nate, Vierteljahre od. Jahre
vereinbarte baare Ver-
gütung erhalten, sind Bei-
träge derjenigen Lohnklasse
zu entrichten, in deren Grenzen
die baare Vergütung fällt,
sofern diese Beiträge höher
sind, als die nach der vor-
stehenden Bekanntmachung
maßgebenden.

Die Verwendung von Beitragsmarken einer höheren Lohnklasse —
als gesetzlich vorgeschrieben — ist allgemein zulässig. Wenn zwischen
dem Arbeitgeber und dem Versicherten die Versicherung in einer höheren
Lohnklasse nicht ausdrücklich vereinbart ist, so ist der Arbeitgeber nur zur
Bezahlung der Hälfte desjenigen Beitrags verpflichtet, welcher nach der vor-
stehenden Bekanntmachung für den Versicherten zu entrichten ist.

Zur richtigen und rechtzeitigen Verwendung der
sollenden Beitragsmarken sind die Arbeitgeber verpflichtet. Recht-
zeitig geschieht die Verwendung nur dann, wenn sie bei jeder
Lohnzahlung, und wenn keine Lohnzahlung stattfindet und der
Lohn gestundet wird, bei Beendigung des Dienstverhältni-
nisses oder am Schlusse eines jeden Kalenderjahres
erfolgt. Den Arbeitgebern steht das Recht zu, bei der Lohn-
zahlung den von ihnen beschäftigten Personen die Hälfte der Beiträge
in Abzug zu bringen. Diese Abzüge dürfen sich jedoch höchstens auf die
für die beiden letzten Lohnzahlungsperioden entrichteten Beiträge
erheben. Als Lohnzahlungen gelten auch Abschlags-
zahlungen.

Findet die Beschäftigung einer versicherungspflichtigen Person nicht
während der ganzen Beitragswoche bei demselben Arbeitgeber statt, so ist
von demjenigen Arbeitgeber der volle Wochenbeitrag zu entrichten, welcher
den Versicherten zufließt. Wurde dieser Verpflichtung nicht ge-
nügt und hat der Versicherte den Beitrag nicht selbst entrichtet, so hat
derjenige Arbeitgeber, welcher den Versicherten weiterhin beschäftigt, den
Wochenbeitrag zu leisten. Steht der Versicherte gleichzeitig in mehreren
der Versicherungsanstalt begründenden Arbeits- und Dienstverhältnissen,
so haften alle Arbeitgeber als Gesamtschuldner für die vollen Wochen-
beiträge. Die unterlassene Markenverwendung kann
nicht damit entschuldigt werden, daß ein anderer
Arbeitgeber, der den Versicherten vorher beschäf-
tigt habe, zur Beitragsleistung verpflichtet ge-
wesen sei. Versicherungspflichtige Personen sind befugt, die Beiträge
an Stelle der Arbeitgeber zu entrichten. Dem Versicherten, welcher die
vollen Wochenbeiträge entrichtet hat, steht gegen den zur Entrichtung der
Beiträge verpflichteten Arbeitgeber Anspruch auf Erstattung der Hälfte
des Beitrags zu, wenn die Marken vorschriftsmäßig ent-
wertet sind.

Durch das neue Invaliden-Versicherungsgesetz ist die Versicherungs-
pflicht ausgedehnt auf die gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Werk-
meister, Techniker, Lehrer und Erzieher, sofern ihr
regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst 2000 M. nicht übersteigt. Lehrer
und Erzieher an öffentlichen Schulen oder An-
stalten unterliegen der Versicherungspflicht nicht, so lange sie lebhaft
zur Ausbildung für ihren zukünftigen Beruf beschäftigt
werden oder sofern ihnen eine Anwartschaft auf Pension im
Betrage der geringsten Invalidenrente von mindestens 111,60 M. jähr-
lich gewährleistet ist.

Die Versicherungspflicht ergreift auch solche als Lehrer tätige Per-
sonen, welche aus dem Stundengeben bei wechselnden Auftraggebern ein
Gewerbe machen (selbstständige Musiklehrer, Sprachlehrer u. s. w.), und
gwar auch dann, wenn sie den Unterricht in der eigenen Wohnung
ertheilen.

Folgende Personen sind befugt, freiwillig in die Versicherung ein-
zutreten, solange sie das 40. Lebensjahr nicht vollendet
haben (Selbstversicherung):

1. Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker, Handlungsgehilfen
und sonstige Angestellte, deren dienstliche Beschäftigung ihren
Hauptberuf bildet, ferner Lehrer und Erzieher, sämtlich
sofern ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an
Lohn oder Gehalt mehr als 2000 M., aber nicht über
3000 M. beträgt.
2. Gewerbetreibende und sonstige Betriebsunternehmer, welche
nicht regelmäßig mehr als zwei versicherungspflichtige Lohn-
arbeiter beschäftigen, sowie Hausgewerbetreibende, sämtlich
sofern nicht durch Beschluß des Bundesraths die Ver-
sicherungspflicht auf sie erstreckt worden ist.
3. Personen, deren Arbeitsverdienst in freiem Unterhalte besteht,
sowie diejenigen, welche nur vorübergehende Dienstleistungen
verrichten und deshalb der Versicherungspflicht nicht unter-
liegen.

Versicherte, bei denen die Voraussetzungen für die Versicherungs-
pflicht und Selbstversicherung aufhören, können die Versicherung
freiwillig fortsetzen, sofern sie noch nicht dauernd erwerbs-
unfähig sind.

Die freiwillige Versicherung ist an die Entrichtung von Beiträgen
einer bestimmten Lohnklasse nicht gebunden; hierbei steht vielmehr
die Verwendung von Beitragsmarken zu 14, 20, 24, 30 und
36 Pfennig frei.

Für Verwendung der Beitragsmarken auf Grund der Ver-
sicherungspflicht und sich daran anschließender Weiter-
versicherung sind gelbe und für die Selbstversicherung
und deren Fortsetzung graue Quittungskarten zu verwenden.

Die aus der Versicherungspflicht sich ergebende Anwartschaft er-
lischt, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Quittungskarte
verzeichneten Ausstellungsdatum ein die Versicherungspflicht begründendes
Arbeits- oder Dienstverhältnis oder die Weiterversicherung nicht oder
in weniger als insgesamt 20 Beitragswochen bestanden hat. Bei der
Selbstversicherung und ihrer Fortsetzung müssen zur Aufrechterhaltung
der Anwartschaft während der angegebenen 2 Jahre mindestens 40 Bei-
träge entrichtet werden.

Cassel, 14. Dezember 1899.

Der Vorstand:
Riedesel Frhr. zu Eisenbach,
Landes-Director.

Vorstehende Bekanntmachung in der Fassung vom 14.
Oktober 1902 und 18. Dezember 1902 wird unter Hinweis
auf die Änderungen in Ziffer 8 und 10 hierdurch zur
öffentlichen Kenntniz gebracht.

Wiesbaden, 1. Juli 1903. 4761
Der Magistrat.
Abtheilung für Versicherungssachen.

Bekanntmachung.

Samstag, den 25. Juli d. Js., Vormittags
10 Uhr, wollen Herr Christian Noell und Miteigen-
thümer ihr an der Ecke der Roon- und Seerobenstraße
(Distrikt „Neberhoben“, 6. Gewann), Lagerbuch

Nr. 1642 belegenes Grundstück im Flächengehalte von
8 ar 33,00 qm in dem Rathhause, Zimmer
Nr. 42, abtheilungshalber freiwillig versteigern lassen.
Das Ausgebot erfolgt pro Rente.

Die Genehmigung gilt als mit dem Zuschlag
ertheilt, sofern das eingelegte Gebot die feilgerichtliche
Tage erreicht.

Wiesbaden, den 10. Juni 1903.
Der Oberbürgermeister.

3722 In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Philipp Wilmann, geboren am
7. August 1841 zu Waghelheim, sowie dessen Ehefrau
Christiane geb. Weber, zuletzt Ludwigstraße Nr. 10 wohn-
haft, entziehen sich der Fürsorge für ihre Kinder, sodas die-
selben aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müssen.

Wir bitten um Mittheilung ihres Aufenthaltsortes.
Wiesbaden, den 5. Juli 1903. 4886
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Stadtausschuß zu Wiesbaden.

Die Ferien des Stadtausschusses beginnen am 21. Juli
und endigen am 1. September d. Js. Während der Ferien
dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach
nur in schleunigen Sachen abgehalten werden. Auf den
Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.
Dies wird gemäß § 5 des Regulativs vom 28. Februar
1884 zur öffentlichen Kenntniz gebracht.

Wiesbaden, den 4. Juli 1903. 4741
Der Vorsitzende. In Vertr.: Dr. Scholz.

Verdingung.

Die Ausführung der Lärcher- und Anstreicher-Renovierungsarbeiten während der Sommerferien 1903 in den nachstehenden Schulen und zwar:

- a. der Bleichstraße
b. der Blücherstraße
c. der Gassestraße
d. des Schulberg 10 u. 12
e. in Clarenthal
f. der höheren Mädchenschule

Soos I
" II
" III
" IV u. V
" VI
" VII

sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 22 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „G. II. 5, Soos I-VII“ versehenen Angebote sind spätestens bis **Mittwoch, den 15. Juli 1903, Vormittags 10 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 4. Juli 1903.

4887 Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Lieferung von 300 ehm Grobschotter, (Korngröße 40-60 mm) und 200 ehm Feinschotter (Korngröße 20-40 mm) aus Hornsteinsporphyr für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus Zimmer Nr. 53 eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „Porphyrschotter“ versehenen Angebote nebst Probefrüchten sind spätestens bis **Montag, den 13. Juli 1903, Vormittags 11 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 1. Juli 1903.

4819 Stadtbauamt, Abteilung für Straßenbau.

3um möglichst sofortigen Eintritt wird bei unserer Abteilung für **Straßenbau** ein **Techniker** gesucht, welcher mit den einschlägigen Konstruktionsarbeiten völlig vertraut ist und die erforderlichen bautechnischen Kenntnisse besitzt.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Prüfungs- und Beschäftigungsnachweis sind unter Angabe der Gehaltsansprüche bis zum **20. Juli d. Js.** incl. bei dem **Stadtbauamt, Abteilung für Straßenbau** einzureichen.

Wiesbaden, den 4. Juli 1903.

4916 Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Montag, den 13. Juli cr. und event. die folgenden Tage, **Vormittags 9 Uhr** und **Nachmittags 2 Uhr** aufgehend, werden im **Leihhause**, Neugasse 6a (Eingang Schulgasse) hier, die dem städtischen Leihhause bis zum **15. Juni 1903** einschließlich verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Weinen, Betten u. v. m. v. m. v. m.

Bis zum **9. Juli cr.** können die verfallenen **Pfänder, Vormittags von 8-12 Uhr** und **Nachmittags von 2-6 Uhr** noch ausgelöst bzw. die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem Wottenfraß nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden.

Freitag, den 10. Juli cr. ist das Leihhaus geschlossen.

Wiesbaden, den 24. Juni 1903.

4416 Die Leihhaus-Deputation.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der **Zugsprizen-Abteilung** des **zweiten Zuges** werden auf **Freitag, den 10. d. M., Abends 7 1/2 Uhr,** zu einer **Übung in Uniform** an die **Remise** geladen.

Nach der Übung wird bei Gastwirth **Fürst, Sellmundstraße**, eine **Generalversammlung** abgehalten.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 12, Abs. 3 der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 7. Juli 1903.

4885 Die Branddirektion.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Kreislandmesser **Leinweber** sich bereit erklärt hat, die für Baugesuche bei ihm bestellten Vagepläne in Zukunft auf Pausleinwand herzustellen, machen wir darauf aufmerksam, daß es sich empfiehlt, die für die Baugesuche erforderlichen Nebenelemente des Vageplanes unter Benutzung des Leinweber'schen Originals als Lichtpausen herzustellen. Auf diese Weise wird am besten die Gewähr der Richtigkeit geboten und die Verzögerung vermieden, welche entsteht, wenn das Stadtbauamt unrichtige Pläne zurückgeben muß.

Wiesbaden, den 6. Dezember 1902.

5923 Das Stadtbauamt.

Fremden-Verzeichniss

vom 8. Juli 1903. (aus amtlicher Quelle.)

Kuranstalt Dr. Abend,
Parkstrasse 30
Höflinger Fr. Riga

Aegir, Thelemannstrasse 5
Schuylenburg Fr. m. Tocht.
Nymegen

Schuylenburg Dr. Nymegen
Alteessaal, Tannustr. 3

Kuhoff Fr. Bonn
Herzog Wien
Bettelstein Wien

Luftkurort Bahnholz.
Lahr m. Fr. Frankfurt
Schubert m. Fr. Berlin

Belle vue, Wilhelmstr. 28
Monti Neapel
Broust m. Fr. Sexington
Clement m. Fr. Neapel
Broukhorst m. Fam. Haarlem

Hotel Bender,
Häfergasse 10.
Schilling Grossgerau

Schwarzer Bock,
Kranzplatz 12.
von Brühl m. Fr. Petersburg
Lüders m. Fr. Dortmund
Kupfer Danzig
Wunn m. Fr. Neudorf
Holmgreen Fr. Rathenow
Hoffmann m. Fr. Bunzlau
Haskel Fr. Berlin
Behrendt m. Sohn Berlin
Schoetz m. Fam. Berlin
von Goraki Warschau

7wei Böcke.
Häfergasse 12
Volz Fr. Eich
Schneider Darmstadt

Dahlheim, Tannustr. 15
Kahn m. Fr. Newyork
Studer m. Fam., Bremen

Einhorn, Marktstrasse 30
Steinhardt Magdeburg
Dedo, Hamburg
Zwanziger, Leipzig
Struwe, Entle
Cassel, Frankfurt

Eisenbahn-Hotel,
Rheinstrasse
Arndt, 2 Fr., Eberswalde
Borgmann, Gelsenkirchen
Klein, Gelsenkirchen
Westermann m. Tocht., Elberfeld
Spilger Grünstadt
Gravenhorst Hamburg
Tirard m. Fr., Lüttich
Defrez Fr. Herstal
Deutler Fr. m. Tocht. Berlin

Englischer Hof,
Kranzplatz 11
de Richmond Paris
Grünberg Dortmund
Baas München
Fuchs Berlin
Levingston Newyork
Kuchczynski Fr. Riga
Kuchczynski Fr. Riga
Vajen Fr. Riga
Bergmann Köln

Erbprinz,
Mauritiusplatz 1
Decker m. Fr. Lüttringhausen
Möhner Fr. Barmen
Goltser Fr. Dresden
Albrecht Bamberg
Heinrich Kreuznach
Müller m. Fr. Weissenfels
Dembe Köln
Rudolf Leipzig

Hotel Fuhr
Geisbergstr. 3
Meyer Fr. m. Tocht. Dortmund
Hupperberger Fr. Hettendorf

Günther Wald,
Marktstrasse
Mohr München
Rosenberg Verviers
Hadert Berlin
Meyer St. Goarshausen
Wriggers Dresden
Reumer m. Fr. Rotterdam
Ortner Stuttgart
Brüdig m. Fr. Chemnitz
Witte m. Fr. Arnheim
Kopper m. Fr. Ehrenfriedersdorf
Lenze-Göppingen
Rink Hamburg
Wieg Altona
Strengert St. Johann
Kröll Prag
Kovacs Wien
Clarenbach Berlin
Laucher Neapel
Aronsohn Berlin
Rosenberg Köln
Heppner Weissenau
Gaylen Heidelberg
Bad m. Fr. Oldenburg
Ottmann Nürnberg
Pfeil Berlin
Bauer Stuttgart
Rosenbaum m. Fr. Berlin
Lenze Biebrach
Labander Berlin
Wachenheim Mannheim

Simons Neuss
Strohschneider Berlin
Haas Münster
Greiving Dresden
Hoepfner München
Nellkämper m. Fr. Amsterdam
Berger Brüssel

Hahn, Spiegelgasse 15.
Samuelis m. Fr. Berlin

Happel, Schillerplatz 4
Rindfleisch m. Fr. Merseburg
Busch m. Fr. Haag
Schlobinski m. Fr. Königsberg
Schwien Fr. Neuss
Schmier Fr. Fulda
Fink m. Schwester Giessen
Wiechel m. Fr. Hildesheim
Fischer Fr. m. Tocht. Camberg
Huber Koblenz
Mann m. Sohn Stettin
Eber m. Sohn Berlin

Hotel Hohenzollern
Paulinenstrasse 10.
Levine Fr. m. Ges. Newyork
van Tets Fr. m. Bed. Zeiss

Kaiserbad
Wilhelmstrasse 40 und 42
Graeve Schwerte
Werner Fr. m. Nichte Berlin
Breemann Amsterdam
Welesmann Amsterdam

Kaiser Friedrich
Nerostrasse 35-37
Dugg Fr. Stuttgart
Nestler Fr. Berlin
Brauer Fr. Stettin
Geling m. Fr. Düsseldorf

Kaiserhof
(Augusta-Victoria-Bad)
Frankfurterstrasse 17
van Breugel Haag
Guthmann Münster
von Franke Bad Kissingen
Rothe m. Sohn Mannheim
Bassermann Mannheim

Karpfen, Delapöstrasse 4
Fritz Breslau
Schultze Wien
Keller m. Fr. Neuwied

Goldene Kette,
Langgasse 51-53
Rau Mühlbach
Schmitt Mainz
Sass Fr. Berlin
Thieler m. Fr. Berlin
Brandes Rothenburg
Schneider m. Fr. Frankfurt

Kölnischer Hof,
Kl. Burgstrasse
Ellenberger Hanau
Seyfried m. Fr. Budapest
Kippert Mannheim
Fritsch Fr. Dielsdorf

Kranz, Langgasse 50.
Moschel Fr. Zweibrücken
Meyer Frankfurt

Goldenes Kreuz,
Spiegelgasse 10

Schlescher Nied
Bruske Fr. Alkenneiten
Henderson Fr. Dresden
Schnellenbach Fr. Söldin
Neubert Fr. m. Sohn Dresden
Neubert Fr. Dresden
Högnier Plauen
Weinholz Fr. Berlin
Steinagel Mainz
Reinhardt m. Fr. Lich

Krone, Langgasse 36
Gerstenbauer Altdöbern
Bettmann Ebelbach
Tschornicki m. Fr. Warschau
Jung Neugülden

Kurhaus Lindenhof,
Walkmühlstr. 43
Euler m. Fam. London
Schmidt Fr. Berncastel
Becker Fr. Hedderheim

Hotel Lloyd, Nerostr. 2
Zimmer Fr. Düsseldorf
Kloster Fr. Düsseldorf

Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8
Langen Krefeld
Sturm Frankfurt
Oppelt m. Fr. Chemnitz
Berger m. Fr. Buenos-Aires
Stengel Buenos-Aires
Kellner Fr. m. Tocht. Chicago

Minerva,
Kl. Wilhelmstrasse 1-2
Kaug Köln

Hotel Nassau (Nassauer
Hof), Kaiser Friedrichplatz 1
Schröder m. Bad. Hamburg
Perrall London
Koch m. Fr. Beunstadt
Eichwede München
Gould 2 Hrn. London
von Stein m. Fr. Kassel
de Michalowska Fr. m. Tocht.
u. Bed. Odessa
Kalf Haag

Luftkurort Neroberg
Lerche Fr. Petersburg
Bandholz Fr. Finnland
Kreis Fr. m. Tocht. Ronsdorf
Schlidins Fr. m. Tocht. Haag

Nerothal (Kuranstalt)
Nerothal 18
Schlemmer Kyle (Texas)
Flos Fr. Spandau

Noanenhof,
Kircgasse 39-41
Müller Buchenheim
Schüller m. Fr. Lüsseldorf
Hirschhoff m. Fr. Braunschweig
Schucht m. Fr. Braunschweig
Jacobsohn m. Fr. Graudenz
Noeller m. Fr. Uvergeshofen
Rademacher Krefeld
van der Schaft m. Fr. Rotterdam
Loewenstein m. Fr. Bochum

Pariser Hof,
Spiegelgasse 9
Schultz Fr. Spandau
Flos Fr. Spandau
Bergmann Fr. Frankfurt
Fessler Fr. Berlin

Pfälzer Hof,
Grabenstrasse 5.
Armendinger Newyork
Seering m. r. Werdohl
Wolf m. Fr. Werdohl
Kopro Limburg
Heissner Dresden
Heissner Fr. Dresden

Promenade-Hotel,
Wilhelmstrasse 24
Glasser Breslau
Krumm Holberg

Zur guten Quelle,
Kircgasse 3
Amend Runkel
Spiegel Wetzlar

Quellenhof, Nerostr. 11
Engel Chemnitz
Jung Heilberg
Bartsynski Frankfurt
Bosen Frankfurt
Braun Nürnberg

Quisisana,
Parkstrasse 4, 5 und 7
Kern Berlin
Zuckerkaudl Fr. Prag
Leonhard Metz

Reichspost,
Nicolaisstrasse 16
Neundörfer m. Fr. Lorsch
Bucker Fr. Widenbrück
Ott Stuttgart
Reiter München
Heiderhoff Mch heim
Vinzenz München
Bothe Quenstaedt
Meikert Flodersdorf
Neitzert Herdorf
Wagner m. Fr. Berlin
Merbi m. Fr. Dortmund
Becker, Halle
Lawaczek Krefeld
Strant Berlin
Block m. Fr. Rotterdam
Münich m. Fr. Haag

Rhein-Hotel,
Rheinstrasse 19
Cooper Fr. m. Fam. Phila
Smith 2 Fr. Phila
Dreuckmann m. Fam. Magdeburg
Vogel m. Fam. Haag
Hondig Leiden
Axler m. Tocht. Dormzogen
Vogelberger m. Tocht. London
Topfer Fr. Steglitz
Topfer Charlottenburg
Houtmann m. Fr. Herzogenbusch

Ritters Hotel u. Pension,
Tannustrasse 45
Vester Barmen

Hotel Ries, Kranzplatz
Gierling Dalken

Römerbad,
Kochbrunnenplatz 3
Schmidt Schmalkalden

Rose, Kranzplatz, 7, 8 und 9
Prouvoat Paris
Me Lachlan London
Wittnauer Fr. Newyork
Wittnauer Genf
Hayden Fr. m. Tocht. Washington
Vlammler m. Fr. Kopenhagen
Lund Kopenhagen
Blondel Tournai
Dugdale Fr. Blackburn

Weisses Ross,
Kochbrunnenplatz 2
Zechel Fr. Nordhausen
Müller Fr. Plantieres-Queuben
Hoppe Fr. Babelsberg
Roder Berlin
Roder Fr. Berlin
Kästner Fr. Pirna

Russischer Hof
Geisbergstrasse 4.
Philippthal Krefeld

Savoy-Hotel,
Bärenstrasse 3.
Landberg Berlin

Schützenhof,
Schützenhofstrasse 1.
Peine Berlin
Jenisch m. Fr. Nürtingen
Merten m. Fr. Hameln

Spiegel, Kranzplatz, 10
Albert Leipzig
Treuherr m. Fam. Berlin
Willmann Mühlhausen
Stange Eisleben

Zum goldenen Stern
Grabenstrasse 22.
Laubonty Niederwalluf
Schöner m. Fr. Merscheid

Tannhäuser,
Bahnhofstrasse 8
Dombo m. Fr. Mühlheim
Scholz Fr. Amsterdam
Ausin m. Fr. Kurland
Lang Hagen
Lang Hagen
Bendix Köln
Steiner Berlin
Funk Berlin
Müller Offenbach
Zacher Nordhausen
Schmidt Leipzig
Stütz Neustadt

Tanne, Hotel,
Rheinstrasse 16
de Thierry Bremen
Lindenberg m. Fam. Salzwedel
London Haarlem
Schaffeld m. Fam. Altenassen
Well Freiburg
Wallis Stitow
Schrepper Berlin
Röseler Berlin
Gesser Berlin
Schreiber m. Fr. Königsberg
Roess m. Fr. Bordeaux
Reubelt Mannheim
Schulze Rotterdam
Graf von Haeseler m. Bed. Metz

Union, Neugasse 1
Johannider Danzig
Mörchen m. Fr. Steele
Schwarzenburg Frankfurt

Victoria, Wilhelmstrasse 1
May M-Gladbach
Tobias Trier
Lennel Lomme
Nicholson m. Fr. Erie-Po
Ney m. Fr. Beirut
Heukeve Holland
Zade Zerschow
Guthe Fr. Zerschow
Marks Fr. Königsberg
Schmidt Erfurt
Kasper Chicago
Salomon m. Fr. Grünberg
Clark m. Fr. San Francisco

Vogel, Rheinstrasse 17
Trautluft m. Fr. Ronneberg
Lücke Altenburg
Dietrich m. Fr. Frankfurt
Gorwutsko Haag
Flügger Elberfeld
Kuhn Ruhrt
Kruke Jonsdorf
Beusch m. Fr. Berlin
Funk Berlin
Trimbom Köln
Funk m. Fr., Wesenberg
Urban m. Fr. Glatz
Gloza m. Fr. Berlin
Körner m. Fr. Verden
Heidemann Zabrze

Weins, Bahnhofstrasse 7.
zur Linde m. Fam. Gelsenkirchen
Guth m. Fr. Nervi
Förger Westerburg
Wolffs Elberfeld
Rudolf Berlin
Schmidt Berlin

Westfälischer Hof,
Schützenhofstrasse 3
Andrae Fr. London
Werner Frankfurt
Krafft Neuwied
Bruch Call
Lauff m. Fr. Köln
Kaisik Cosel
Wolter Fr. Celle
Seebeck Fr., Geestemünde

In Privathäusern:
Abeggstrasse 11
Beyer Mittweida
Pension Albany,
Kapellenstrasse 2
Naphthal m. Fam. Schweidnitz
Büchting m. Fr. Charlottenburg
Büchting Charlottenburg
Pension d'Andrea,
Leberberg 5
von Colson Fr. Berlin
Villa Beatrice,
Gartenstrasse 12
Werner 3 Fr. Lüneburg
Villa Beaulieu,
Nerothal 16

Klein Fr. Berlin
Pena Becker, Nerothal 24
Giffert Washington
Schlemmer Texas
Gr. Burgstrasse 13.
Zechlin, Mörchingen
Ritter m. Fr. Esslingen
Randolph Berlin
Floh's Privathotel,
Geisbergstr. 5
Dyhrenfurth Hamburg